

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, August 1980

Altkreis Wittlage Kreis Deutsch Krone Stadt Cuxhaven

30. Jahrgang — Nr. 8

Bundesverdienstkreuz für Dr. A. Gramse

Bundespräsident Carstens hat in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen Verdienste von Herrn Dr. Aloys Gramse, Burgdorf-Ehlershausen/Waldstadt, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Verleihungsurkunde wurde am 2. Juni ausgestellt.



Stellv. Landrat Dr. Wolff überreichte Orden und Verleihungsurkunde am 24. 7. im neuen Kreishaus Hannover im Rahmen einer Feierstunde in Gegenwart von Familienangehörigen, Heimatfreunden und Abordnungen von Behörden, der Pommerschen Landsmannschaft, der Stadt Burgdorf und der Gemeinde Ramlinßen-Ehlershausen. Für die Patenschaftsträger waren stellv. Landrat und Bürgermeister Dr. Massmann, Oberamtsrat Dirkers und Gemeindedirektor Wilker erschienen.

Dr. Wolff würdigte die großen Verdienste von Dr. Gramse für die Eingliederung und Betreuung der Heimatvertriebenen, die Sammlung der nach allen Richtungen verstreuten Deutsch Kroner Heimatfreunde und die vielfache, ehrenamtliche Mitarbeit in den Vertriebenenorganisationen, die nun schon über 25 Jahre andauert. Er dankte auch Frau Ursula Gramse für ihren unermüdlichen Miteinsatz und nahm die Gelgenheit wahr, aus Anlaß des 45jährigen Hochzeitjubiläums mit einem Blumenstrauß zu gratulieren. Aus den zahlreichen Reden, die gehalten wurden, ragten die Glückwünsche von Dr. Massmann und Ortsbürgermeister Hogreve heraus, die ihre langjährige Verbundenheit mit Dr. Gramse bekundeten und die Erfolge langjähriger Zusammenarbeit hervorhoben. (vgl. auch S. 19)

Dr. Gramse dankte allen Anwesenden für die Teilnahme an seiner Auszeichnung, die er nicht nur auf sich bezogen wissen wollte, sondern auf den ganzen Heimatkreis Deutsch Krone und die vielen Heimatfreunde, die opferbereit und uneigennützig mitgearbeitet haben. Sein Dank galt auch den Patenschaftsträgern für ihr Verständnis und Entgegenkommen. Besonderen Dank richtete er an seine Lebensgefährtin Ursula für die intensive Arbeit vom 1. Tage an. Dr. Gramse schloß mit den Worten:

„Ich hoffe, daß unsere Tätigkeit in den Vertriebenenverbänden ein wenig dazu beitragen wird, unsere ostdeutsche Heimat nicht zu vergessen, bis dereinst über ein vereintes Europa ein wiedervereintes Deutschland mit unserer ostdeutschen Heimat in Frieden und Freiheit erreicht ist.“ Die Feier mit Ehrungen und Dankesreden klang aus im Bootshaus des DRC Hannover im Kreise von Hfd. und Ruderkameraden.

(Aus Burgdorfer Kreisblatt 23. Juli 1980)

Dr. Aloysius Gramse ist am 31. August 1907 in Deutsch Krone in Pommern geboren. Er ist seit 1935 verheiratet und Vater einer Tochter. Nach dem Schulbesuch in Deutsch Krone und dem Studium der Zahnmedizin in Greifswald, Innsbruck und München, mit einer anschließenden Assistentenzeit in Steinau/Oder

ließ er sich 1933 in seiner Heimatstadt als Zahnarzt nieder. Von 1940 bis 1941 und von 1943 bis zum Kriegsende diente er als Assistenzarzt in der Wehrmacht.

Im Oktober 1945 wurde er aus der Kriegsgefangenschaft in Dänemark entlassen und gründete nach einer vorübergehenden Unterbringung in Neustadt a. Rbge. im November 1946 eine Praxis in Osterwald, einem heutigen Ortsteil der Stadt Garbsen. 1949 verlegte er seine Praxis nach Hannover, seit 1975 wohnt und praktiziert er in Ehlershausen.

Neben seiner Familie und seinem Beruf ist ihm in den vergangenen 35 Jahren die Arbeit für die Vertriebenen zum Lebensinhalt geworden. Die nachstehenden Daten geben nur ein unvollständiges Bild seiner Initiativen und seines unermüdlichen Einsatzes; sie können insbesondere nicht die vielfältigen persönlichen Hilfeleistungen für zahlreiche Landsleute deutlich machen.

In den ersten Nachkriegsjahren widmete sich Dr. Gramse dem Aufbau einer eigenen Heimatkreisgruppe und der Herausgabe eines „Deutsch Kroner Heimatbriefes“.

Seit 1948 ist er Mitglied der Pommerschen Landsmannschaft, in der er noch heute besondere Funktionen wahrnimmt: Mitglied der Pommerschen Abgeordnetenversammlung (seit 1951), stellv. Bezirksvorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft im Regierungsbezirk Hannover, Kreisvorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft, Kreisgruppe Hannover.

1949 gründete Dr. Gramse die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover. In den folgenden Jahren organisierte er die ersten beiden Bundestreffen für die ehemaligen Deutsch Kroner in Hannover (jeweils mit mehr als 2000 Teilnehmern), die zur Bildung eines Heimatkreises auf Bundesebene einschließlich Berlin führten. Seit diesem Zeitpunkt ist Dr. Gramse Vorsitzender des Heimatkreisausschusses Deutsch Krone.

1956 übernahm Patenschaften für die Stadt Deutsch Krone und den Kreis Deutsch Krone, die Gemeinde Bad Essen bzw. der Landkreis Wittlage (heute Landkreis Osnabrück).

1975 und 1978 folgten die Einweihungen von zwei Heimathäusern („Haus Deutsch Krone“) in Bad Rothenfelde und Bad Essen als Begegnungsstätte.

Heimatkreisgruppe Osnabrück Schneidemühl und Deutsch Kroner

Wir treffen uns wieder am 7. September, 9 Uhr, bei der Haster Mühle in Osnabrück, Bramscher Str., zu einer Radtour nach den Slopsteinen. Die Tagesverpflegung kommt aus dem Rucksack jedes Teilnehmers. Fußkranke und Autofahrer, die gern dabei sein möchten, melden sich bitte bei Bruno Fischer, zur Absprache (Ruf 41484).

Am 18. Oktober, um 17 Uhr, treffen wir uns wieder im Vereinslokal „Marktschänke“ in Osnabrück, Markt 14, zu einem Winzerfest. Alle sind herzlichst eingeladen. Besonders laden wir die Hfd. der Strecke Schneidemühl-Berlin bis Kreuz ein. Die Schönlander gehören ja schon zu uns.

Als Abschluß des Jahres 1980 wollen wir am Samstag, 13. 12., um 17 Uhr, im Vereinslokal „Marktschänke“ unsere Weihnachtsfeier abhalten. Hierzu bringt jeder wieder ein Päckchen im Werte von DM 10,— DM mit. Ich darf an die Vorweihnachtsfeier 1979 erinnern, von der man noch lange sprach. Wir werden uns noch mehr Mühe geben.

Otto Krüger

Kreis Dt. Krone in Hamburg

Am Mittwoch, dem 8. Oktober 1980, 14 Uhr, treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Dt. Krone in den Räumen der Elbschloßbrauerei, Hamburg, Elbchaussee 374, zu gemütlichem Beisammensein einschließlich Besichtigung der Brauerei und einem kostenlosen kleinen Imbiß.

Anfahrt: Mit der S-Bahn bis Ottersleben, dann mit HH-Bus 186.

Anmeldung bis 31. 8. 1980 an:
Heinz Schulz, Lindenstraße 64,
2000 Wedel/Holst., Tel. 04103/62 19.

Ab 1. 9. bis 30. 9. 80

Frau Dora Müller, 2000 Hamburg 70,
Tel. 040/66 1295.

Genaue Teilnehmerzahl muß angegeben werden.

Mit heimatlichen Grüßen

Heinz Schulz

Jubiläumsfeier Schneidemühl 600 Jahre am 13./15. September

Anläßlich der 600-Jahr-Feier der Schneidemühl in der Patenstadt Cuxhaven wurde im verantwortlichen Kreis in Bielefeld festgelegt, daß das Jubiläumstreffen ohne Rahmenveranstaltungen als Fest der Begegnung durchgeführt werden soll.

Auftakt ist **Freitag**, 16 Uhr, in Altenbruch die Sitzung des „Vereins Schneidemühl Heimathaus“.

Am **Sonntag** (13. 9.) folgen: 11 Uhr Delegierten-Tagung, „Deutsches Haus“, Altenbruch. 18 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal in Brockeswalde. 19 Uhr Heimatabend in der Fahrgastanlage am Steubenhoef.

Liebe Heimatfreunde!

aus dem frühen Ort Dyck und der Umgebung: Wir haben beschlossen, am 27./28. September 1980, uns in 4515 Bad Essen mit unseren Partnern zu treffen.

Am 27. September, ab 15 Uhr, bin ich dort anzutreffen. Wer alte und neue Fotos besitzt, möge diese bitte mitbringen.

Bad Essen ist über die Autobahn A 1/ Europastraße 3, Abfahrt Bramsche, dann 25 km Landstraße, zu erreichen.

Wer mit der Bahn fährt, möge sich bitte selbst erkundigen. Wer übernachten möchte, gebe mir bitte Bescheid; ich werde dann möglichst ein Quartier im Haus Deutsch Krone bestellen, damit alles in einem Haus abgewickelt werden kann.

Leider sind mir nicht alle Adressen bekannt, deshalb die Veröffentlichung im Heimatbrief.

Elisabeth Alpers, geb. Mausolf,
Gartenstr. 46, 2740 Bremervörde,
Telefon 04761/1340
(früher Dyck, Kreis Deutsch Krone)

Sonntag, 24. August, Sternfahrt zum Ratzeburger See

Die Kreisgruppen Deutsch Krone, Schneidemühl und Netzekreis in Hannover laden ein zum Sonntag, dem 24. August zu einer Omnibusfahrt nach Mölln und Ratzeburg.

Abfahrt 8 Uhr, Hannover, Ernst-August-Platz.

In Lüneburg Besichtigung des Schiffshewerkes Scharnebeck.

12.30 Uhr Mittagessen in Mölln, Weißes Roß, 14.30 Uhr Dampferfahrt mit Kaffeetafel auf dem Ratzeburger See (ca. 2 Std.). Anmeldung möglichst schriftlich bis Montag, den 11. 8. an Hfd. Martenka, Weimarer Allee 12, 3000 Hannover 1, Tel. 0511/639148.

Wir würden uns freuen, wenn recht viele Freunde und Bekannte aus der Umgebung von Ratzeburg auch hinkommen würden.

Fahrtpreis 15,— DM, Kinder die Hälfte.

Dr. A. Gramse

Terminkalender

Bis 31. August

KIEL: Schloß, Ev. Kirche St. Nikolai, Ev.-luth.-Buchenhausen-Kirchengemeinde Ellerbek: „Johannes Bugenhagen“

24. August

HANNOVER: Kreisgruppen Deutsch Krone, Schneidemühl und Netzekreis fahren nach Mölln und Ratzeburg.

1.—15. September

CUXHAVEN: Stadtparkasse: Ausstellung Irmgard Hofhansl (Malerei/Grafik).

7. September

OSNABRÜCK: 9 Uhr, Radtour nach Slopsteinen.

13. September

RECKLINGHAUSEN: Städt. Saalbau, Dorstener Str. 16: Tag der Begegnung. siehe auch Seite 14: Lebehne:...

13./15. September

CUXHAVEN: Bundestreffen der Schneidemühl als 600-Jahr-Feier.

20./21. September

CELLE: Sportfest und Wiedersehensfeier der Traditionsgemeinschaft der Leichtathleten aus den deutschen Ostgebieten e.V.

21. September

FULDA: 14 Uhr, Heimatgottesdienst, Propsteistraße, 6400 Fulda-Neuenberg. Anschließend Beisammensein dort.

27./28. September

BAD ESSEN: Dyck und Umgebung: Haus Dt. Krone.

4. Oktober

BIELEFELD: Treffen der Grenzmarkgruppe.

5. Oktober

BERLIN-LICHTENRADE: Rosenkranzandacht 15 Uhr, Salvatorkirche, Bahnhofstraße 14.

5. Oktober

BERLIN: Prälaturtreffen als Erntedanktag, 15 Uhr, Salvatorkirche, Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 34.

5. Oktober

MÜNCHEN: Gruppentreffen 19 Uhr im HDO

8. Oktober

HAMBURG: 14 Uhr Elbschloßbrauerei, Elbchaussee 374, Deutsch Kroner Treff mit Brauereibesichtigung.

18. Oktober

OSNABRÜCK: 17 Uhr „Marktschänke“, Markt 14: Winzerfest

25. Oktober

OFFENBACH: Kolpinghaus, Luisenstr. 53, 16 Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee/Kuchen, abends Rippchen mit Kraut. Anmeldung an Josche Bayer, Kantstr. 12, Tel. 0611/884143.

5. November

MÜNCHEN: Gruppentreffen 19 Uhr im HDO.

18. November

DÜSSELDORF: Wieder Grenzmarktreffen im HDO.

5. Dezember

MÜNCHEN: Gruppentreffen 19 Uhr im HDO.

6. Dezember

BIELEFELD: Vorweihnachtsfeier, Gaststätte „Stockbrügger“.

13. Dezember

OSNABRÜCK: 17 Uhr „Marktschänke“, Markt 14: Weihnachtsfeier.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats an:

2410 Mölln, Postfach 1301

Auch das **Sonntagsprogramm** (14. 9.) bleibt wie 1979 mit: 9 Uhr Gottesdienste beider Konfessionen in den bekannten Kirchen. 11 Uhr Kundgebung, „Tag der Heimat“, Aula des Gymnasiums Abendrothstraße, mit Hfd. Dr. Ritz (MDB) als Festredner.

Anschließend wieder Heimatbegegnung mit Unterhaltungskonzert und Tanz in den Fahrgastanlagen Steubenhoef.

Als Abschluß folgt am 15. 9. die nun schon traditionelle Helgolandfahrt.

Meldungen dafür bitte an die Heimatstuben (Erika Klatt) richten.

Eine Information:

Zur Reise- und Urlaubszeit

Eine deutsche Straßenkarte Polens

Tausende deutscher Bundesbürger — nicht nur in den historischen deutschen Ostgebieten Geborene — fahren jährlich nach Polen. Viele fahren mit dem eigenen Auto als Einzeltouristen. Sie müssen im fremdsprachigen Land mit entsprechendem Kartenmaterial ausgerüstet sein. Eine Karte mit polnischen und deutschen Ortsnamen kann dabei eine Hilfe sein, zumal viele Touristen gleichzeitig eine Fahrt in die Vergangenheit antreten. Eine solche Karte ist also ein dringendes Anliegen.

Der Manthey-Verlag (Greif-Reisen) in Witten hat eine Straßenkarte von Polen mit zweisprachiger Ortsbeschriftung herausgebracht. An sich ein lobenswertes Unterfangen. Leider enthält die Karte so viele Fehler, daß bei einer Neuauflage nur eine völlige Neubearbeitung empfohlen werden kann.

Größte Fehlerquelle ist die Ortsnamenschreibung. Auch sind bei der deutschen Ortsnamenschreibung Ortslagefehler zu korrigieren. So ist die Ortslage von Bischofsstein (nicht Bischhofstein) mit Lautern verwechselt worden. Von ausgesprochenen NS-Namensformen wie Scharfenwiese (für Ostrolka) sollte man in der Karte absehen.

Trotz aller negativen Kritik am mutigen Versuch des Verlages: eine Polenkarte mit deutscher und polnischer Ortsnamengebung bleibt wünschenswert und entspricht im übrigen den deutsch-polnischen Schulbuchvereinbarungen. Neben Straßen und Orten in sauberer Klassifizierung sollte eine solche Karte zumindest auch die Eisenbahn = D-Zug = Strecken enthalten, die internationalen Grenzübergänge deutlich von Grenzübergängen für Ostblockanrainer unterscheiden. Daneben wäre der Wald und zumindest die Nationalparks einzutragen. Neben den internen Wojewodschaftsgrenzen sollte man die **ehemaligen deutschen Regierungsbezirksgrenzen eintragen**, beides insbesondere als Dienstleistung für die ehemaligen Heimatvertriebenen.

Der deutsche Polentourismus sollte sich vor allem auch **polnische Karten kaufen. Neben Straßen- und Verwaltungskarten vielleicht eine Campingkarte**, die ausgezeichnete Karte der Nationalparks und Naturschutzgebiete, daneben regionale Wanderkarten, Karten der Baudenkmäler usw. Deutsche Karten dienen eher der Reiseplanung. Dies gilt auch für die Provinzübersichtskarten des Instituts für Angewandte Geodäsie (im Maßstab 1:300.000).

Heinz Hinkel (KK)

Mit Gewalt ins Gotteshaus

Der Kirchenkrieg in Masuren

Die evangelische Kirche in Masuren ist seit einem Jahreiner besonderen Art von Zwangsmaßnahmen ausgesetzt: den Kirchenbesetzungen.

Am 20. April dieses Jahres wurde der Kirchendiener der kleinen evangelischen Gemeinde von Gawrzajka (Wilhelmsthal, Kreis Ortelsburg) von katholischen Einheimischen aufgefordert, die Kirchenschlüssel herauszugeben. Er weigerte sich, daraufhin brachten die Katholiken die Kirchentür zum Schlosser und wechselten das Schloß aus.

Ähnliche Vorfälle in anderen masurischen Gemeinden: so in Baranowo (Hoeverbeck, Kreis Sensburg).

Über die Vertreibung der Protestanten aus den Kirchen finden sich im Archiv der Wojewodschaft Olsztyn (Allenstein) Akten von 1946, die die Enteignung der evangelischen Kirchen mit dem Aktenzeichen II-91-29/365 so kommentieren: „Zur Zeit vergrößert die römisch-katholische Kirche das Mißtrauen der Masuren durch die Parole „Ein Protestant ist ein Deutscher“. Die polnische Staatsangehörigkeit bekommt ihr, wenn ihr Katholiken werdet. Manche Staroste (Landräte) wirken gegen diese schädliche Katholizierung; niedrigere Ebenen verderben sehr viel in der Gemeinde, die unterliegen der Propaganda des Klerus: „Ein Protestant ist ein Deutscher“.

Die Auffassung „protestantisch - deutsch“ hat sich bis heute in Polen nicht ganz ausröten lassen. Der evangelischen Kirche wird deswegen auch nachgesagt, daß sie sich besonders regierungstreu verhalte, um den „Makel“ loszuwerden.

Im masurischen Raum stehen heute einige Kirchen leer; in etwa acht Fällen ist von Verkaufsverhandlungen die Rede.

Gegen die Kirchenbesetzungen, die sich seit fast einem Jahr in der masurischen Gegend abspielen, protestierte der Konsistor der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen bereits am 17. Juli 1979 bei der „Kurja Warminska“, in Allenstein und widerlegt die Argumente und Beeinflussungen der Kurja Warminska in seinem Schreiben vom 22. Januar 1980.

In der zugespitzten Lage hat inzwischen die evangelisch-augsburgische Kirche ihre Teilnahme an der Arbeit der gemischten Kommission beim polnischen ökumenischen Rate eingestellt und seine Vertreter aus anderen ökumenischen Gremien, die den Dialog mit der römisch-katholischen Kirche führen, zurückgezogen.

Die Gebetswoche um die Einheit der Christen in aller Welt, die vom 18.—25.

Pilgerreise deutscher Bischöfe nach Polen

Die polnische Bischofskonferenz hatte die Teilnahme einer Delegation beim diesjährigen Berliner Katholikentag wieder abgesagt, mit der Begründung, der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, der bayerische Kultusminister Prof. Hans Maier, habe sich gegen eine Einführung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen im Unterricht ausgesprochen und sich für eine Darstellung Deutschlands in seinen Grenzen von 1937 in Landkarten und Atlanten eingesetzt.

Nunmehr wird die Deutsche Bischofskonferenz vom 11. bis zum 15. September eine Pilgerreise nach Polen unternehmen. Wie aus einer gemeinsamen Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und der Konferenz des polnischen Episkopats hervorgeht, folgen die Bischöfe einer Einladung des polnischen Primas, Kardinal Stefan Wyszyński. Es geht dabei um einen Gegenbesuch zu der vor zwei Jahren erfolgten Pilgerreise in die Bundesrepublik Deutschland. Die deutsche Delegation wird zunächst mit dem polnischen Episkopat im Kloster Jasna Gora in Tschenstochau, dem Nationalheiligtum Polens, gemeinsam beten, und danach mit den polnischen Bischöfen zu einer Konferenz zusammenkommen. Ein gemeinsames Gebet ist auch im ehemaligen KZ Auschwitz vorgesehen. Gemeinsame Gottesdienste sollen in Breslau, Krakau und Warschau stattfinden. Die deutsche Delegation wird vom Vorsitzenden der Bischofskonferenz, Kardinal Joseph Höffner, geleitet werden. In dem Kommunique wird die Pilgerfahrt nach Polen als eine Fortsetzung der langjährigen Kontakte zwischen den beiden Bischofskonferenzen hervorgehoben. Diese Begegnungen entsprächen dem Geist und der Aufforderung des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Beziehungen zwischen den Bischofskonferenzen verschiedener Länder zu pflegen, „um höhere Ziele zu fördern und zu sichern“.

Januar dieses Jahres stattfand, wurde durch die Vorfälle stark belastet. Der Konsenior der masurischen evangelischen Kirche, Pfarer Duda, berichtet, daß es nicht zu gemeinsamen Gottesdiensten mit der katholischen Kirche gekommen ist.

„Uns hat so sehr ein Zeichen von Papst Joh. Paul II. gefehlt, als er Polen in vergangenen Sommer besuchte“, bedauerte Pfarer Jan Walter von der evangelisch-augsburgischen Kirche in Warschau. „Ein Wort der Brüderlichkeit hätte viel bewirkt. Es hätte uns geholfen. Aber leider hatte er aus Terminnöten keine Zeit, mit uns zu sprechen“.

(aus KK 410, Elisabeth Ruge/Warschau)

Lutheraner in Polen verhandeln über Verkauf von acht Kirchen

Tagung des deutsch-polnischen Kontaktausschusses

Warschau/Darmstadt, 10. 7. 1980 (epd) Die Lage der evangelischen Gemeinden in Masuren und die Inbesitznahme von lutherischen Kirchen durch Katholiken waren eines der Themen bei der Sitzung des Kontaktausschusses des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Polnischen Ökumenischen Rates, die diesmal auf Einladung der lutherischen Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der polnischen Stadt Wapienica stattfand. Wie aus einem am 7. Juli veröffentlichten Kommuniqué hervorgeht, berichtete Bischof Janusz Narzynski, daß weitere Verhandlungen des Konsistoriums der lutherischen Kirche in Polen mit der römisch-katholischen Kirche über den Verkauf von acht evangelischen Kirchen vorgesehen sind.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Beratungen stand der Meinungsaustausch über die Entwicklung des deutsch-polnischen Verhältnisses, die Rolle der Kirche beider Länder im Normalisierungsprozeß und die gegenwärtige politische Lage in Europa. Beide Seiten hoben dabei das Engagement der evan-

gelischen Kirchen in der Bundesrepublik und Polen im Dienst der Verständigung hervor. Besonders gewürdigt wurde die Aktivität der Aktion „Zeichen der Hoffnung“ (Sitz Frankfurt/M), die polnischen Opfern der NS-Zeit Hilfe zukommen läßt, sowie die für Herbst dieses Jahres geplante Grundsteinlegung für den Bau einer Begegnungsstätte der Jugend im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz. Die Begegnungsstätte wird gemeinsam von der evangelischen „Aktion Sühnezeichen“ aus der Bundesrepublik und dem polnischen Verband der Kämpfer für Freiheit und Demokratie errichtet.

An der Sitzung des Kontaktausschusses nahmen aus der Bundesrepublik unter anderen der hessen-nassauische Kirchenpräsident D. Helmut Hild (Darmstadt) und der württembergische Landesbischof Hans von Keler (Stuttgart) teil. Hild und von Keler nahmen im Anschluß an die Sitzung am Wochenende an einer Evangelisationsveranstaltung der lutherischen Gemeinde von Dziegielowo teil. Hild wurde am Montag, 7. Juli, im Warschauer staatlichen Amt für Kirchenfragen empfangen. Dabei kamen die kirchliche und politische Entwicklung im Verhältnis zwischen Polen und der Bundesrepublik und die politische Lage in Europa zur Sprache.

(ZA voraus 7. 7. 80)

Wird Ostdeutschland vergessen?

Nur etwa jeder dritte Wahlberechtigte Bundesbürger (34 %) weiß richtig anzugeben, daß die Stadt Königsberg im sowjetisch besetzten Teil von Ostpreußen liegt. 66 Prozent gaben eine falsche oder gar keine Antwort. Als häufigste falsche Angaben wurden genannt: in der „DDR“/Polen und an der Zonengrenze. Wie die Wickert-Institute weiter mitteilten, offenbarte auch die Frage nach der Lage von Breslau erschreckende Wissenslücken bei den Bundesbürgern. Hier wußten genau 26 Prozent, daß es in Schlesien liegt und ebenfalls 26 Prozent, daß es im heutigen Polen liegt. Demgegenüber glaubt jeder vierte Bundesbürger über 18 Jahre (genau 25 %), Breslau sei eine Stadt in der „DDR“. Vier Prozent meinten, es liege in Ostpreußen.

Bei der Frage nach Erfurt wußten immerhin 80 Prozent der Bundesbürger richtig Bescheid. Doch auch hier gaben statt „DDR“ Deutschland, Thüringen oder Ostdeutschland bzw. Mitteldeutschland 20 Prozent der Befragten, also jeder fünfte, eine falsche Antwort. Genannt wurden dabei: in Polen, in Schlesien, in Bayern, in den ehemaligen deutschen Gebieten jenseits von Oder und Neiße oder direkt an der Zonengrenze.

Die Frage der Wickert-Institute hatte gelautet: „Ich habe hier auf Kärtchen drei Namen deutscher Städte. Können Sie mir bitte möglichst genau sagen, wo diese Städte heute liegen oder vor dem Jahre 1945 lagen?“

Bundesrat verlangt Gleichbehandlung aller volksdeutschen ehemaligen Wehrmachtsangehörigen

Der Bundesrat hat den von den Ländern Baden-Württemberg und Bayern eingebrachten Entwurf zur Änderung des Reparationsschädengesetzes (RepG) nunmehr seinerseits beim Bundestag eingebracht. Nach diesem Entwurf sollen künftig deutsche Volkszugehörige, die während des Zweiten Weltkrieges in der Wehrmacht oder anderen militärischen Verbänden Dienst geleistet haben weder nachträglich die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, noch bestimmte Aufenthaltsstichtage oder Aufenthaltszeiten in der Bundesrepublik Deutschland vorzuweisen haben, in die Regelung des RepG einbezogen werden. Meist sind Angehörige dieser Personengruppe ohne Zwischenaufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland in andere europäische Länder oder nach Übersee ausgewandert. Die Erweiterung des RepG soll auch der Tatsache Rechnung tragen, daß ihnen durch Erlaß vom 19. Mai 1943/RGBl. I S. 315, zwar mit dem Eintritt in die Wehrmacht der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit zugesichert worden, dieser Erfolg aber in den wenigsten Fällen eingetreten war. Sie sollen nun zumindest entschädigungsrechtlich so behandelt werden, als sei die seinerzeitige Zusage eingehalten worden. Demnach entsprechend Paragraph 38 Absatz 4 Seite 1 RepG durch folgende Ziff. 5 ergänzt werden:

Polen hofft auf westliche Milliardenkredite

(hvp 5/80)

Frankfurt/Main (hvp) — Bei dem Gespräch zwischen Vertretern von 32 westlichen Banken und der polnischen Bank Handlowy in Warschau haben die Polen den Wunsch nach einem **neuen Kredit von 550 Mio Dollar** vorgebracht. Dies ist jetzt von einem Sprecher der Bank für Gemeinwirtschaft in Frankfurt/Main, die als einziges Geldinstitut in der BR Deutschland an dem Warschauer Treffen teilgenommen hat, bestätigt worden.

Die 550 Mio. Dollar (eine Milliarde Mark) entsprechen genau der Kreditsumme, die von dem Bankenkonsortium bereits vor einem Jahr gewährt worden war. Damals war der polnischen Seite zur Auflage gemacht worden, nach Ablauf eines Jahres den Kreditgebern genaue Daten über die volkswirtschaftliche Situation Polens zu geben.

„oder

5. auf Grund des Erlasses vom 19. Mai 1943 (RGBl. I S. 315) Anspruch auf Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit hatte oder Ehegatte oder Abkömmling oder Elternteil einer unter diesen Erlaß fallenden Person ist“.

In der Begründung zum Gesetzentwurf werden die Kosten dieser Regelung mit 28 Millionen DM veranschlagt, wobei davon ausgegangen wird, daß etwa 3000 Personen mit einem angenommenen Durchschnittsbeitrag von je 4300 DM hiervon betroffen wären.

Für Steuerpflichtige: Seit 1. 1. 1980 DM 50,— ohne Nachweis

(ohne Gewähr)

Zuwendungen beim Besuch von Angehörigen in Berlin (Ost), der DDR und in den sogenannten Vertreibungsgebieten, die über das übliche Maß von Gastgeschenken hinausgehen, sind dem Grunde nach außergewöhnliche Belastungen und können ohne Einzelnachweis mit Pauschbeträgen geltend gemacht werden, und zwar mit DM 50,— ohne Einzelnachweis. Erforderlich für die Glaubhaftmachung der Besuche kommen einheitlich in Betracht:

- Mehrfachberechtigungsscheine und Ablichtungen von Einfach- und Mehrfachberechtigungsscheinen;
- Quittungen über den Mindestumtausch und über einen freiwilligen Umtausch;
- Fahrkarten, aus denen die Reisetage ersichtlich sind;
- Benzinrechnungen, die in Berlin (Ost) oder der DDR ausgestellt sind;
- Quittungen über an den Übergangsstellen gezahlte Genehmigungsgebühren oder Zölle (nicht aber Erklärungen über mitgeführte Gegenstände und Zahlungsmittel);
- Quittungen über Visagebühren;
- Reisepässe, wenn in diese die Ein- und Ausreisevisa und die Aufenthaltsberechtigung eingestempelt sind.

„Kleines Grenzmarktreffen“ wieder ein Erfolg

Das diesjährige »Kleine Grenzmarktreffen« der Hgr. Hamburg, Lübeck und Kiel, hat am 6. 7. in Schackendorf bei Bad Segeberg, diesmal von der Heimatgruppe Kiel organisiert, im Restaurant »Immenhof«, stattgefunden.

Der Vors., **Hfd. Klatt**, konnte bereits bei der Eröffnung am Vormittag über 80 Teilnehmer begrüßen. Einen besonderen Gruß entbot er dem Vors. der Hgr. Hmb., **Georg Draheim** (Mitgl. der PAV), dem Vors. der Hgr. Lübeck, **Benno Schwarz** und dem Bundesvors. der Schneidemühler, **Albert Strej** (Mitgl. der PAV). In kurzen Worten erklärte er den Sinn und Zweck dieser Treffen, die alle Jahre einmal stattfinden, um in diesem beachtlichen Kreise bewußt lebender Menschen unserer Heimat zu gedenken, mit der wir uns nach wie vor eng verbunden fühlen und es ablehnen, diese Treffen und den Vertriebenen-zusammenhalt als Gefühlsduselei hinzunehmen, wie es gewisse „Berichter-statter“ immer wieder gewollt und gekonnt auszudrücken beliebten.

Zum Abschluß brachte er dann ein Gedicht „Das Heimatbuch von F. K.

Kriebel“, durch das sich alle Anwesen- den an dem Beifall gemessen, innerlich echt angesprochen fühlten.

Nach dem allseitszufriedenstellenden Mittagessen wurden bei schönstem Sommersonntagswetter im nahen Wald Spaziergänge getätigt, bei einem kühlen Trunk auf der Terrasse über Vergange- nes und Gegenwart geplauscht oder auch stehend in Gruppen diskutiert. Zu 15 Uhr war der reichlich und vielfältig mit Trophäen dekorierte und sehr an- sprechende große Jagdsaal vollständig besetzt, so daß die Wirtsleute ein- schließlich Personal schon etwas „zu bringen hatten“.

Nachdem Hfd. Schwarz für die gute Organisation dieses Treffensein Danke- schön angebracht, Hfd. Strej über An- stehendes berichtet und den neuen Hauptschriftleiter unseres H.B., Herrn Doege, vorgestellt hatte, wurden die beiden letzten Stunden bei Tanz und Unterhaltung — sprich Kontaktpflege — verbracht und mit dem gemeinsam gesungenen Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ beendet. Allge- mein wurde versichert, das dieser „Grenzmarkertag“ als gelungen be- zeichnet werden könne.

E. Klatt

Dreimal Grenzmarker in München und: „Auf Wiedersehen in Cux“

Eingedenk, daß wir am nächsten Tage unseren Gemeinschaftsausflug hatten und wir diesen gut ausgeschlafen an- treten wollten, gab es eine gestraffte Abwicklung unseres Heimatabends am 4. 7. im HDO. Nach Erledigung des offiziellen Teils erfolgten Hinweise auf HB Juni 80, Artikel Stücklen, Dohnanyi mit kurzen Stellungnahmen von mir (Zu- stimmung allerseits), Verteilung der Werbeexemplare, Bekanntgabe des neu- en Hauptschriftleiters und nochmalige Durchsprache mit letzten Einzelheiten durch Hfd. Erwin Kantke. Nach Schluß des offiziellen Teils um 21 Uhr blieb man noch gesellig bis 22 Uhr beisammen. Der nächste HA steigt am 1. 8. 19 Uhr, HDO.

Unser Gemeinschaftsausflug am 5. 7. brachte uns mit der S-Bahn bis Seefeld- Hechendorf, dann per pedes apostel- orum zum 1. Ziel, dem Gasthof Wörl im Paradieswinkel am Wörth-See. Nach vielen ununterbrochenen Regentagen strahlender Sonnenschein, wohlige Wärme, herrlicher Ausblick von der See- Terrasse auf den gesamten See und Landschaft. Hier wurde gemeinsam à la carte „reichlich und nahrhaft“ Mittag gegessen; daneben der schöne Ausblick und die reizvollen Bilder auf dem See durch Segler, Surfer, Katamarane, Schwä- ne mit Nachkommenschaft, Möwen und sonstiges Federvieh bis zum einfachen Wasserhuhn und auch einige sonnen- badende Bikini-Nixen.

Nach ca. 2stündigem Aufenthalt er- reichten wir zu Fuß auf schattigem Weg

am Strand entlang das Strandhotel Steinebach zur gemeinsamen Kaffee- Tafel. Da inzwischen etwas Bewölkung

Bilder für den Heimatbrief

Wir empfehlen:

1. Verwendung von Negativ- (Farb)Filmen (20 Aufnahmen)
2. diese Filme kann jeder Foto- händler sofort entwickeln und
3. sofort auch Abzüge anfertigen
4. Bilder und Bericht können in etwa 3 Tagen der Redaktion vorliegen!!!

und auch kräftiger Wind aufgekommen war, nahmen wir lieber unter Dach Platz, hatten aber einen herrlichen Ausblick auf den See und wurden Zuschauer der Steinebacher Segelregatta.

Ein herrlich schöner Tag mit eben- solchen Eindrücken, der allen Teil- nehmern, Erwachsenen und einigen Kindern, lange in Erinnerung bleiben wird. Dank und Anerkennung gilt Hfd. Erwin Kantke für die Organisation und Durchführung.

Beim Prälaturtreffen in München war die Gruppe zur Freude von Hfd. Snowadzki mit 29 Mitgliedern vertreten; ansonst gab es viele neue Gesichter, zumeist unbekannt und auch aus größeren Entfernungen angereist. Nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche St. Nikola am Gasteig ging alles zu Fuß zum Mittagessen mit anschlie- ßendem geselligen Beisammensein, ge- würzt mit etlichen Ansprachen, auch humorvoller Art. Der Päpstliche Proto- notar erwähnte als „Rückgrat in München“ auch unsere Gruppe und dankte für die

„Die Stuttgarter“ im Haus der Heimat

Am 12. 7. (17 Uhr) hatten wir in Stuttgart, Schloßstraße 92, „Haus der Heimat“, unseren Heimatabend mit er- freulichem Besuch. Geschwister Bohn berichteten über ihre Reise mit Bus- unternehmen Manthey nach Schneide- mühl, Deutsch Krone und anderen Orten unserer Heimat. Schöne Fotoaufnahmen machten die Runde.

Kaffee und Kuchen aber auch Butter- brezeln sorgten für das leibliche Wohl. Die Eheleute Ehm nehmen an der 600- Jahr-Feier beim 13. Bundestreffen in Cux teil und haben schon die alten Quartiere bestellt. Andere wollen auch dabei sein, zumal der Vorsitzende u. Hfdn. Hofhansl, die in der Stadtparkasse ihre schönen Bilder ausstellen wird, auch in Cux sind.

Alles in allem war es eingelungener und harmonischer Heimatabend. Es bleibt zu hoffen, daß der Besuch noch reger werden dürfte.

Der Vorsitzende Helmut Wernick, der mit neuer Postanschrift, 7164 Obersont- heim, Herlebachstraße 84, erreichbar ist, teilt als Vorstandsmitglied der Lands- mannschaft Westpreußen mit, daß die Landeskulturtagung am 18./19. 10. in Schwäbisch Hall stattfindet und am 27. 9. in Stuttgart die nächste Veranstaltung des „Ostdeutschen Kulturring e.V. Stutt- gart“ im Haus der Heimat, bei der in der musikalischen Umrahmung auch Toch- ter Annette Wernicke (20, Musikstuden- tin im 4. Semester) mitwirken wird.

Teilnahme und insbesondere Werner Schiebel für alle von ihm getroffenen Vorbereitungen, die diesmal wegen des Abbruchs der bisherigen Begegnungs- stätte, dem Bürgerbräukeller, etwas schwieriger waren. Während des Kaffees noch viel Gedankenaustausch von Tisch zu Tisch. Ab 15.30 Uhr begann der Aufbruch in Grüppchen. Wir verab- schiedeten uns vom Prälaten mit einem „Auf ein gesundes Wiedersehen in Cux“.

Alles in allem ein schönes und auch eindrucksvolles Treffen von Grenz- markern fern der Heimat. Uns hat der Juli eine ganze Menge beschert. — E. R. —

Auch in Hannover jeden Monat Schneidemühl-Treffen

„Aus dem ehemaligen Damenkränzchen ist hier inzwischen eine gut funkto- nierende Gruppe geworden. Wir treffen uns jeden 2. Dienstag im Monat und die Heimatabende sind immer gut besucht. Was uns fehlt ist die Jugend! Etwas Mittelalter ist zwar dabei; aber die stehen noch fest im Berufsleben und haben keine Zeit für einen Posten,“ grüßte Hfd. Bruno Martenka, 3 Hannover 1, Weimarer Allee 12, Ruf 639148, für Interessenten, der leider das Trefflokal verschweigt, aber für 1981 die Jubiläumsfeier der Schneide- mührer Gruppe in Hannover vorbereitet. Wer gehörte von noch Lebenden der Gruppe bei Gründung an?

50 Jahre St. Antonius in Schneidemühl

Heimattreue drüben ...

Mit großer Freude und Interesse las ich im Juni beim Besuch meiner Schwester im HB 6/80 „Die Johannes-Kirche“ — Wegbegleiterin. Unsere „Alte Kirche“ neben der Freien Prälatur, wo ich verschiedene Jahre Ministrant war (1928/34) bei den Kirchendienern (Mesner) Piotrowski und Kletschkowski. Pater Fritz Schulte und Pater Machaus (SJ), der im Ermland im Wallfahrtsort „Hl. Linde“ verstorben sein soll, lasen die Messen. Pater Schulte liegt auf dem Ost-Berliner Friedhof bestattet, wo viele Berliner Priester ihre Ruhestätte fanden. Oebisfelde, Magdeburg und Berlin-Biesdorf waren seine Wirkungsstätten. Oft besuchte er meine Eltern in Magdeburg und ich ihn, als er im Marienstift dort krank lag.

Wo ist die Zeit geblieben? Es war sehr schön; oft durften wir auch den Blasebalg der Orgel treten. 6.30 erschien mit Glockenschlag Pater Machaus zur Meßfeier und beendete diese mit Glockenschlag 7 Uhr; denn er mußte ja den Zug nach Dt. Krone ins Knabenkonvikt bekommen. Generalvikar Msgr. Bleske, Dr. Klitsche und unser lieber Prälat Dr. Hartz waren gute Priester mit stets fröhlichem Herz. Es war eine herrliche Zeit. In den Osterferien hatten wir einen Ausflug nach Küddowtal (Fam. Düsterhöft) oder im Sommer mit Fa. Gebr. Renkawitz eine Autofahrt ins Grüne. (Sie stellte auch ein Taxi für Krankenhausbesuche). Für Getränke sorgte die Sprudelfabrik Seyda.

Überfüllt waren in der „Alten Kirche“ am Sonntag die Gottesdienste um 11.30 Uhr („Langschläfer-Messe“ genannt) und an den Feiertagen gab es Gerangel um den polnischen Gottesdienst um 9.30 Uhr. Die Fastenpredigten wurden auf dem Kirchplatz von einer hölzernen Kanzel gehalten. Wir Ministranten hatten vom Prälaten einen großen paradiesischen Apfelbaum zur Selbsternte erhalten. Prälat und sein Schäferhund schauten oft dabei zu. Die Fronleichnam-Prozession von Hl. Familie über St. Johannes nach St. Antonius waren ergreifend. An St. Antonius war als Kaplan (Kuratus) Heinrich-Marla Janssen, heute Bischof von Hildesheim, tätig, den man in Laien-Kreisen den „kleinen Prälaten“ nannte, äußerst aktiv und vital.

Zu erwähnen noch die Rorate-Messen, Maiandachten, Rosenkranz-Andachten. Lebt das Ministranten-Duo Stutzky/Manthey noch? Den „Johannesboten“ trug ich oft selbst aus, weil Vater Josef wenig Zeit hatte. Er war kirchlich im Kath. Arbeiterverein, Meister- u. Bürgerverein, Kath. Gesellenverein und Mitbegründer des Männerapostolats unter Prälat Kaller, dem späteren Bischof vom Ermland, sehr engagiert.



Schneidemühl. Barockmonstranz der alten kath. Pfarrkirche

Jan Cux berichtet in „Cuxhavener Nachrichten“:

Die 700-Jahr-Feier in Altenbruch wurde am 11. 7. mit einem Empfang der Stadt Cuxhaven festlich eröffnet. „Es ist immer wieder eine Freude, in den wunderschönen renovierten Räumen der Villa Gehben zusammentreffen“ begrüßte OB Werner Kammann die zahlreichen Gäste, darunter auch Albert Strey als Vertreter der Schneidemühler, die im gleichen Hause ihre Heimatstuben haben, zur Eröffnung der Geburtstagsfeier.

Noch am gleichen Abend begrüßte Landrat Martin Steffens beim zweiten Gästeabend des Landkreises Cuxhaven annähernd 300 Gäste aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens im „Hotel Seepavillon“. Auch Regierungspräsident Rolf Wandhoff war aus Lüneburg in die Küstenkreisstadt gekommen, wo der Abend nicht nur im Zeichen der offiziellen Ansprachen, sondern fast mehr noch im Zeichen des persönlichen Gedankenaustausches und des gegenseitigen Kennenlernens stand.

Zehn Admirale kämpften am 12. 7. in Cux um den Admiralshut. „Die Idee ist der Wiederholung wert“, rief Konteradmiral a.D. Heinrich Erdmann vor 2 Jahren voller Begeisterung aus. Die Segelregatta, einmalig in der Welt: „The Real International Admirals' Cup“. Hier starten nur richtige Admirale! Sieger wurde Flottenadmiral a.D. Wolfgang Haack aus Westerland b. Flensburg.

Beim 4. Otterndorfer Altstadtfest drängten sich in Otterndorf gut 30.000 durch die Straßen.

Nun sind die Jahre dahin „Johannes“ durch den Krieg zerstört. Auf dem Stadtberg bauen die Polen ja eine neue Kirche. Ob sie auch St. Johannes heißt?

Besonders erinnere ich mich noch an die „Standes“-Wallfahrten nach Schrotz und die Familien-Wallfahrt am 15. 9. (Maria Himmelfahrt); an meine Lehrzeit als Bäcker bei „St. Misiak“-Café Vaterland, die DJK-Zeit am „Alten Schützenhaus“ wo ich selber erlebte, wie die Nazis unsere Flagge herunterholten, Sportraum und Geräte zerstörten und dann die Hakenkreuzfahne hissten. So etwas vergißt man nicht.

Etwas Erfreuliches: Wo lernte man tanzen? Im kath. Vereinshaus gegenüber von St. Johannes im Kreise vom Jünglingsverein und Marianischen Jungfrauen-Kongregation. Tanzschule war damals nicht möglich. Wir hatten ja auch die Grundbegriffe bereits beim Volkstanz in der II. Gem. Schule gelernt.

Kommt man in die Heimat — wir waren 1980 dort — werden viele Erinnerungen wach, aber auch Wehmut, weil man nicht mehr so viel Altes, Vertrautes sieht. **Doch Heimat ist und bleibt Heimat. Man sollte sie so oft, wie irgend möglich, besuchen.**

(Ausschrift der Schriftleitung bekannt)

Altenbruch feierte 3 Tage. Das große Strandfest mit Festumzug und Flohmarkt waren die Höhepunkte.

Zwei Tage lang waren das Troß-Schiff „Lüneburg“ der Bundesmarine und die hochmoderne Fregatte der Royal Navy MS „Broadsword“ Besuchermagneten. — Fast 4.000 Besucher.

150 Firmen präsentierten ihre aktuellsten Produkte bei der 15. Nordsee-Ausstellung vom 26. 7.—3. 8. in der Hermann-Allmers-Halle.

„Die Sonne schien, und alle, alle kamen. Weit über 20.000 Zuschauer erlebten beim Duhner Wattrennen am 6. Juli überaus spannende Galopp- und Trabrennen. Niedersachsens Justizminister, Prof. Dr. Schwind, der im Namen des Ministerpräsidenten den wertvollen Ehrenwanderpreis der Landesregierung überreichte: „Dieses ist ein sportliches Ergebnis von hohem Rang; ein Wettstreit der Amateure und Profis, eine Leistungsprüfung für die Pferde und ein Nachweis für den hohen Leistungsstand der heimischen Pferdezucht. 8 Fallschirmjäger des Heeres und Marineflieger der SAR-Staffel aus Borkum demonstrierten „Himmelsakrobatik“ dabei.“

Mit einer Sonderbeilage „300-Jahr-Feier Altenbruch, 11. 7. bis 13. 7. 1980“ würdigten die C. N. die Jubiläumsveranstaltungen des Cuxhavener Ortsteils, der jahrhundertlang „Krone des Landes Hadeln“ war und mit seiner Kirche und der Villa Gehben zwei überragende Bauwerke aufzuweisen hat. Cuxhaven gab zum Jubiläum in der Villa Gehben einen Empfang. Im Gebäude sind auch die Schneidemühler Heimatstuben untergebracht.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

101 Jahre am 30. 9. Fr. Elise **Mathée**, geb. Welz (Wald 2), 49 Herford, Ernst-Louisen-Heim.

94 Jahre am 26. 9. Hfd. Alfred **Weidt** (Wald 8), 4618 Kamen, Bahnhofstraße 14, Postfach 30.

92 Jahre am 9. 9. Fr. Amanda **Hentschel**, geb. Heise (Blumen 14), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. Am 20. 9. Hfd. Paul **Holzki** (Jastr. 30 u. Berlin), 65 Mainz, Südring 6.

91 Jahre am 26. 9. Fr. Hedwig **Schlawinski**, geb. Kraucioch (Baggen 12), 3352 Einbeck, Bleichanger 4.

90 Jahre am 1. 9. Fr. Charlotte **Teske**, geb. Kunz (Ostd. Möbelwerke, Krojanker 160), 3201 Wesseln, Steinbruch 40.

89 Jahre am 9. 9. Hfd. Otto **Batz** (Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15.

87 Jahre am 13. 9. Fr. Helene **Zühlke**, geb. Grams (Heide 8), 28 Bremen, Stegerwaldstr. 11. Am 17. 9. Fr. Elisabeth **Holzschuh**, geb. Mayer (Bismarck 54), 7985 Laupheim, Laubachweg 33. Am 20. 9. Hfd. Karl **Koj** (Lessing 1), DDR 9905 Mehlteuer/Vogtland, Hauptstr. 32. Am 22. 9. Hfd. Fritz **Krajczyk** (Sem. 11/14), 5068 Odenthal, Scheurener Str. 29.

86 Jahre am 7. 9. Hfd. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule), 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28. Am 25. 9. Fr. Elfriede **Schmichowski**, geb. Thal (Güterbahnhof 3), 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13 a.

85 Jahre am 7. 9. Fr. Elisabeth **Littfin**, geb. Priebe (Königsblicker 102), 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. Am 10. 9. Fr. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschlüpf, Mühlenbergstr. 1. Am 13. 9. Fr. Ida **Sachwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. Am 21. 9. Fr. Wanda **Hass**, geb. Krieger (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Str. 27. Am 21. 9. Fr. Johanna **Perschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1 Berlin 42, Höhendorfstr. 7.

84 Jahre am 3. 9. Hfd. Arnold **Panzram** (Breite 49), 44 Münster, Sentmaringer Weg 6. Am 9. 9. Hfd. Leo **Fröhlich** (Wilhelmspl. 6), 771 Donaueschingen, St.-Lorenz-Str. 11. Am 10. 9. Fr. Frieda **Golz**, geb. Vogt (Berliner 75), 463 Bochum, Südring 9/11. Am 13. 9. Fr. Gertrud **Hueske** (Eichblatt 4), 35 Kassel, Am Felsenkeller 24. Am 16. 9. Fr. Helene **Haymann** (Karl 10), 452 Melle-Wellingholzhausen, St. Konrad-Haus. Am 16. 9. Fr. Gertrud **Wienke** (Koschützer 28), DDR 48 Naumburg/Saale, Breithauptstr. 11.

83 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Taeschnner**, geb. Rau (Wald 7 u. Pr. Friedland), 3561 Dauthpfe/Biedenkopf, Neue Str. 21. Am 10. 9. Fr. Helene **Busch**, geb. Wachholz (Kl. Kirchen), 344 Wolfenbüttel, Ravensburger Str. 12. Am 20. 9. Hfd. Bruno **Rosenspleß** (Sem. 15/18), 41 Duisburg-Hamborn, Altmärkt 11. Am 22. 9. Hfd. Kurt **Hamann** (Frankf./O.), DDR 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 16. Am 26. 9. Hfd. Hugo **Ziegenhagen** (Erlen 6), 67 48 Bergzabern, Saarstr. 35. Am 27. 9. Fr. Annemarie **Wasser**, geb. Sochatzki (Albrecht 17a), 1 Berlin 62, Steinacher Str. 7.

82 Jahre am 5. 9. Hfd. August **Gollnast** (Gr. Kirchen 24), 2 Hamburg 55, Ramkeweg 4, bei Sohnfam. Rudi. Am 18. 9. Fr. Ella **Holzmann**, geb. Keil (Bismarck 62), 78 Freiburg/Brs., Hebelstr. 12. Am 27. 9. Hfd. Kurt **Freudeberg** (Sem. 16/19), 4816 Sennestadt, Ahornweg 11; Ehefrau **Hedwig**, geb. Potrykus wird am 21. 8. 78.

81 Jahre am 1. 9. Hfd. Richard **Frövel** (Fea 20), 2422 Bad Lauterberg, Köhlerhang 5. Am 10. 9. Fr. Elisabeth **Gerson**, geb. Lenz (Wilhelmsplatz 13), 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. Am 17. 9. Fr. Hulda **Schiller**, geb. Soult (Moltke 12), DDR 453 Roßlau/Elbe, Clara-Zetkin-Str. 23. Am 20. 9. Hfd. Alfred **Lüdtk** (Sem. 19/22, Borkendorfer 4), 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. Am 24. 9. Fr. Elise **Schülke**, geb. Nothnagel (Grabauer 5), 493 Detmold 17, Grundstr. 30.

80 Jahre am 3. 9. Fr. Herta **Gröhnke**, geb. Prust (Alte Bhf. 35 u. Scharnhorst 14), 3 Hannover, Ostwender Str. 3. Am 4. 9. Hfd. Hans **Hentschel** (Feld 3), 1 Berlin 36, Wrangelstr. 86. Am 8. 9. Fr. Maria **Berg**, geb. Ewert (Tannen 25), 216 Stade, Nachtigallenweg 7, bei Tochter Ursula. Am 18. 9. Hfd. Rudolf **Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), DDR 432 Aschersleben, Wilhelmstr. 1. Am 23. 9. Hfd. Karl **Mittelstädt** (Schiller 30), DDR 50 Erfurt, Fr.-Engels-Str. 43e. Am 24. 9. Fr. Margarete **Schulz**, geb. Marotzke (Friedrich 15) 341 Northeim, Th.-Heuss-Ring 4.

79 Jahre am 1. 9. Fr. Grete **Dietrich**, geb. Warmbier (Posener 5), 757 Baden-Baden, Ortenaustr. 17/3. Am 1. 9. Fr. Martha **Ringwelski**, geb. Hoppe (Breite 8), 8751 Obernau/Ufr., Ringstr. 19. Am 19. 9. Fr. Gertrud **Unterrieser**, geb. Kühn (Friedrich 24a), 332 Salzgitter 51, Bismarkstr. 17. Am 25. 9. Hfd. Fritz **Mühlner** (Schönlanker 29), 51 Aachen, Schleckheimer Str. 201. Am 25. 9. Hfd. Hermann **Gerson** (Jastrower 22), 325 Hameln, Klütt 111.

78 Jahre am 4. 9. Fr. Paula **Schiefelbein**, geb. Mels (Eichblatt 3), 671 Frankenthal, Europaring 30. Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Haldenwanger** (Posener 3), 694 Weinheim, Bachwiesenstr. 29; Ehefrau **Ida**, geb. Trotz, wird am 21. 9. 76. Am 9. 9. Hfd. Hubert **Thomas** (Sem. 20/23), 32 Hildesheim, Einemer Str. 21. Am 14. 9. Helmut **Fliegner** (Sem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 9a. Am 27. 9. Fr. Hildegard **Tonn**, geb. Müller (Niekosken, Schule), 85 Nürnberg, Alfons-Stauder-Str. 40. Am 30. 9. Fr. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Heidberg 1.

77 Jahre am 1. 9. Hfd. Wilhelm **Weckwerth** (Küddowtal), 503 Hürth, Nordring 1. Am 4. 9., Hfd. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. Am 5. 9. Fr. Frieda **Galow**, geb. Greifke (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 202 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. Am 15. 9. Hfd. Paul **Zellmer** (Hindenburg 4), 31 Celle, Wittinger Str. 11. Am 22. 9. Fr. Charlotte **Holtz**, geb. Siebert (Friedrich 21), 282 Bremen-St. Magnus, Billigstr. 33. Am 23. 9. Hfd. August **Hammling** (Flur 1), 4322 Sprockhövel, Auf der Höhe 7. Am 30. 9. Fr. Elisabeth **Kontek**, geb. Ost (Hasselort 11 u. Bütow), 468 Wanne-Eickel, Clausiusstr. 31.

76 Jahre am 5. 9. Hfd. Kurt **Larché** (Ehemann v. Fr. Käthe, geb. Belz, Jastrower 5), 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 8. Am 5. 9. Hfd. Felix **Linden** (Lipinski, Alte Bhf. 9, Landwirtschaftskammer), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. Am 13. 9. Fr. Marie **Hantke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22.

75 Jahre am 31. 7. Hfd. Bruno **Domdey** (Garten 34), 2 Hamburg-Wandsbeck, Thiedeweg 27c. Am 3. 9. Fr. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57, Schule. Am 15. 9. Hfd. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 509 Leverkusen 1, Amselweg 14. Am 21. 9. Hfd. Friedrich **Cordes** (Ehemann Hfdn. Erika Meyer, Albrecht 56), 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. Am 22. 9. Hfd. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7. Am 25. 9. Hfd. Bruno **Klenz** (Posener 11), DDR 606 Zella-Mehlis, August-Aschenbach-Str. 22.

74 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 54), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1a. Am 5. 9. Hfd. Willy **Hilger** (Wasser 3, Ober Preußenhof), 6301 Großen-Linden, Otto-Schulte-Str. 8; Ehefrau **Herta**, geb. Bußler, wurde am 1. 7. 72. Am 10. 9. Fr. Hedwig **Matzner**, geb. Höft (Bromberger 83), 3548 Arolsen, Tannenkopf 17. Am 19. 9. Fr. Frieda **Rennspleß**, geb. Gatzke (Acker 47a), 4 Düsseldorf 30, Einbrunnerweg 10. Am 21. 9. Hfd. Paul **Beutler** (Schrotzer 75), 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. Am 24. 9. Fr. Valeria **Deresch** (Usch), geb. Begane, 64 850 Ujście, pow. Chodzież, ul. pielska 13.

73 Jahre am 2. 9. Fr. Clara **Fritz**, geb. Herrmann (Wisseker 10), 4559 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. Am 18. 9. Hfd. Walter **Krause** (Fea 86), 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219. Am 28. 9. Fr. Elisabeth **Klatt**, geb. Leonhard (Acker 27), 33 Braunschweig, Kreuzstraße 52a.

72 Jahre am 5. 9. Fr. Maria **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 5308 Rheinbach/Bonn, KAB-Ring 33. Am 18. 9. Hfd. Bernhard **Ott** (Königsblicker 106), 675 Kaiserslautern, Tirolfstr. 27. Am 28. 9. Hfd. Felix **Koniszewski** (Königsblicker 22), 64-920 Pila 1, Ul Jagielonska.

71 Jahre am 5. 9. Hfd. Willy **Freter** (Wiesen 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. Am 17. 9. Fr. Charlotte **Goll**, geb. Bannach (Schützen 108), 2 Hamburg 62, Putwiese 16. Am 28. 9. Fr. Dr. Elly **Jaich**, geb. Hübsch (Berliner 43), 234 Kappeln, Königsberger Ring 102.

70 Jahre am 24. 9. Fr. Charlotte **Stieler**, geb. Borchel (Alte Bhf. 5), 6072 Sprendlingen-Dreieich, Berliner Ring 81.

Diese herrlichen Fotos verdanken wir den Geschwistern Frase aus dem Nachlaß des Bruders in Berlin.



Küddow bei Schönfeld, im Jahre 1938.



Küddow mit Lutherkirche, 1942 Nähe Regierung aufgenommen.

Das Foto zeigt die Malerin und Graphikerin Irmgard **Hofhansl**, geb. Dittner, die mit 18 Jahren die Geburtsstadt Schneidemühl (Albrechtstr. 13/14) verließ und jetzt 7120 Bietigheim-Bissingen, Schubertstr. 113 wohnt, bei ihrer Arbeit. Von ihrem vielseitigen Schaffen — die Schneidemühler Heimatstuben bieten viele Arbeiten an — werden alle Besucher des Jubiläumstreffens 1980 einen Begriff bekommen und Freude an ihrer Ausstellung vom 1.—15. 9. in der Stadtparkasse Cuxhaven gegenüber dem Gymnasium Abendrothstraße haben.



Treffen der Schneidemühler Mittelschüler

Wir haben einen verheißungsvollen Anfang gemacht! Rudi Wenzels Einladung zu einem Klassentreffen folgten nicht nur die Ehemaligen der Klasse K 1/1938 der Städt. Mittelschule Schneidemühl, auch „alte Mädchen“ waren dabei und jeder brachte seine Eehälfte mit, sodaß es eine stattliche Runde war.

Bei Lothar (Bolle) Fischer waren wir in Nordhorn zu einem recht harmonischen Wochenende zusammengekommen. Mit Erzählen und Erinnern flossen die Stunden nur so dahin und der Gedanke an die Heimat lebte zu jeder Sekunde neu auf. Anrufe aus Hamburg und Frankfurt zeigten, daß es noch mehr Interessenten gab, und übereinstimmend wurde beschlossen, diese Treffen recht oft zu wiederholen. Zunächst zur 600-Jahr-Feier im September in Cuxhaven.

Armin Willma, Artlenburger Straße 11, 24 Lübeck.



Mit diesem Foto grüßen:

Obere Reihe, von links: Gerhard Wohldt, Paul Kopitzke, Rudi Wenzel.

Untere Reihe, von links: Walter Suchland, Lothar Fischer, Günther Suchland, Jörg Dierich Wurm, Armin Willma.

Kein Prälaturtreffen am 7. 9. in Haltern

Der Apostolische Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl teilt mit: der Gottesdienst in **Haltern am 7. 9.** fällt mit Rücksicht auf das Schneidemühler Jubiläumstreffen in Cuxhaven am 13./15. September aus.



Seit kurzem bin ich Mitglied des Europäischen Kulturkreises Baden-Baden und habe dadurch gute Möglichkeiten zum Ausstellen. So werde ich vom 10. bis 13. 9. in Bonn mit ausstellen, 3 Wochen vor der Bundestagswahl. Für mich wird der September alles andere als Urlaub sein. Bis jetzt habe ich noch keinen, der mich fährt. Alles mit der Bahn: Cux-Bonn-Cux und wieder Bonn. „Hoffentlich ergibt sich für unsere Aktivisten noch eine Lösung.“

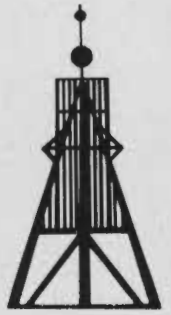
— ast —



Der
Jugend



unserer
Heimat



Studienrat Kurt Schilf zum Gedenken

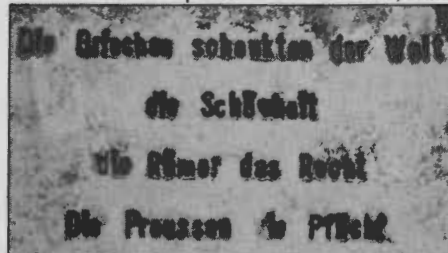
Am Tage nach Pfingsten, wenige Wochen nach Vollendung seines 88. Lebensjahres, starb in Bad Pyrmont einer der letzten Lehrer des alten Kollegiums des Freiherr-vom-Stein - Gymnasiums Schneidemühl, Studienrat **Kurt Schilf**. Mit einem Wort des Gedenkens für diesen Mann soll ein später Dank an alle diejenigen verbunden sein, die, wie er, erzieherisch und formend auf die vielen Jahrgänge junger Menschen eingewirkt haben, die das Gymnasium durchlaufen haben.

„Wir sind so, wie wir sein müssen, und in diesem Ausspruch erkennen Sie Ihren Biologielehrer“, schrieb er mir wenige Jahre vor seinem Tode als Antwort auf meine Frage, welche Einflüsse sein Leben wesentlich geprägt hätten; an anderer Stelle findet sich von ihm die Bemerkung: „Lebensläufe, meine ich, haben nur große Leute“. Beide Aussprüche sind kennzeichnend für den Menschen Kurt Schilf; sie machen zwei wesentliche Kategorien seines Denkens deutlich: zum einen die verhaltene Strenge bei der Anlegung eines größeren Maßstabes, die das Individuum einer höheren Gesetzmäßigkeit unterwirft als es der Einzelne in seiner angenommenen Singularität wahrhaben will, zum anderen das spürbare Im-Hintergrund-Bleiben der eigenen Person, die schweigende Zurückhaltung mit allem, was das persönliche Schicksal und das eigene schwere Erleben betrifft. In dieser Haltung des Hintanstellens persönlicher Belange zugunsten der Wahrung und Vertretung allgemeiner Pflichten, so wie er sie sah, liegt das kennzeichnende Element seines im geistigen Sinne preußischen Charakters.

Kindheit und Schulzeit, die mit der Reifeprüfung 1911 abschloß, verlebte er in Schneidemühl; nur wenige Jahre studentischer Freiheit waren ihm und seinen Jahrgangskameraden vergönnt, ehe 1914 der Krieg ausbrach. Er meldete sich als Kriegsfreiwilliger, kam am Yserkanal zum Einsatz und wurde schon bald schwer verwundet; tief und bleibend haben dieser Erlebnisse seine Persönlichkeit geprägt. 1922 waren Studium und Wanderjahre abgeschlossen, auch die Frau gefunden, die sein Leben bis heute geteilt hat: Kurt Schilf wurde jetzt Lehrer am Lyzeum Schneidemühl.

13 Jahre wirkte er hier, bis er 1935 zum Freiherr-vom-Stein-Gymnasium überwechselte. Als Angehöriger des Abiturjahrgangs 1939 habe ich ihn in diesen Jahren als Biologie- und Chemielehrer erlebt, Fächer, in denen er seine eigentliche Veranlagung entfalten konnte. Am 21. Februar 1939 saßen wir ihm zum letzten Mal als Schüler gegenüber. Ein halbes Jahr später brach der Krieg aus. An seinem bitteren Ausgang hat Kurt Schilf bis zuletzt tiefinnerlich getragen; beide Söhne wurden den Eltern genommen, die Verbindung zur angestammten Heimat durchtrennt; nie hat er sich in diesen Verlust geschickt.

Seiner Frau und seiner Familie gilt unser Gruß und unsere Anteilnahme, ihm selbst ein später Dank für das, was



Grabstein auf einem Hamburger Friedhof

Mit „Kriegsgräberfürsorge“ nach Frankreich

„Vom 21. bis 29. 7. fahre ich mit einem Team der Ortsgruppe Hamburg der Kriegsgräberfürsorge in das Jugendlager Le Coteau nach Nordfrankreich. Wir besuchen die Gräber der in der Frühjahrsoffensive gefallenen Soldaten der französischen und deutschen Nation. Ich habe diese Kämpfe mitgemacht und werde um die Seelenruhe der für mich mitgefallenen Kameraden beten.“

Der französischen Jugend, die die Kriegsgräber pflegen, werden 150 Fahrräder übergeben. Nach dem Empfang vom Bürgermeister von Cambay werden wir am 27. 7. in Paris sein und dann die Rückfahrt antreten. (29. 7. wieder in Hamburg). Ich freue mich auf diese Fahrt und hoffe mit Gottes Hilfe alles zu überstehen. Danken möchte ich auf diesem Wege allen, die mir zum 81. gratulierten, insbesondere den Hfd. aus Mitteldeutschland.“

Alois Kruske

wir ihm und unseren anderen Lehrern schulden, die uns am Beginn unseres Weges geleitet und begleitet haben. Er war der letzte von denen, deren Unterschriften unter unserem Reifezeugnis von unserer damaligen Gemeinschaft künden; hier noch einmal ihre Namen:

Kurt **Gutowski**, unser Guto, er fiel am 5. 12. 1941 in Rußland; Dr. **Raddatz**, Theo **Engel** und Studienrat **Stutzki** kamen im Volkssturm bei den Kämpfen um Schneidemühl und beim Marsch in die Gefangenschaft um; Dr. **Kleinau** (Kiaulehn) gab sich beim Zusammenbruch im Felde selbst den Tod.

In den Jahren nach dem Kriege starben Studienrat **Schütz**, Studienrat **George** und vor einiger Zeit Oberstudienrat Dr. **Schmitz**. Studienrat **Jacobs**, unseren unvergessenen Jobus, habe ich 1957 und 1959 noch einmal in Gladbeck besucht, ehe dieser großartige Mann und unabhängige Geist in den Folgejahren dort verstorben ist. Als letzter ist Kurt **Schilf** jetzt dahingegangen.

Ihnen allen, unseren alten Praezeptoren, sei hiermit ein Wort des Dankes gesagt, ein Dank, den wir ihnen in jenen Jahren, da sie ihre beste Kraft an uns wandten, oft schuldig geblieben sind.

Wolfgang Wittkowski, Bremen

Polnisches Echo für „Weichselkirschen“

Der ZDF-Streifen „Weichselkirschen“ (nach dem gleichnamigen Roman von Julianne von Brandenstein aus Röhrsdorf, die sich in Anlehnung an den neuen polnischen Ortsnamen Leonie Ossowski nennt) hat bereits ein positives Echo im polnischen Rundfunk gefunden. Der in polnischer Richtung tendenziöse Film wurde nahezu mit ausschließlicher Hilfe des polnischen Fernsehens vom „DDR“-Regisseur Michael Günther in Röhrsdorf in Schlesien gedreht, das heute Ossowa Sién heißt. Wie polnische Kreise darauf hinweisen, handelt es sich bei dem landwirtschaftlichen Kombinat um das Musterstaatsgut Polens. Direktor ist ZK-Mitglied und Gierek-Duzfreund Edmund Apolinariski. Gelgenheit verbringt Parteichef Gierek mit Frau Stanislawe verlängerte Wochenden in Röhrsdorf. Der Film soll demnächst in Polen anlaufen.



Eine „Angeheiratete“ stellte bei dem Schlopper-Treff (vgl. HB 7/80, S. 17) fest: — wo sind die Jüngeren?!?

Die Tützer Teilnehmer-Liste zeigt Dank der Geburtsdaten das ähnliche Bild: das „Mittelstück“ mit 4 von 48 (die lfd. Nr. 20, 21, 37 und 38) vertretern — Dafür Frau Maria Buske, geb. 27. 11. 1892 (fr. Schulzendorf-Abb.), besonders herzlichen Dank für die Teilnahme!



Bad Rothenfelde *Haus Deutsch Krone* Teutoburger Wald

HAUS DEUTSCH KRONE, 4502 Bad Rothenfelde, Südhang Teutoburger Wald, Telefon (054 24) 1001, Telex 94318 Krone. Appartementanlage mit Hotel — Hallenbad — Sauna — Solarium — Tischtennis — Sonnenterrassen — Waldspielplatz — Wanderungen — Radtouren — Veranstaltungen — Festarrangements — Tagungsräume — Restaurant — Lebensmittelshop.

Teilnehmer-Liste Tütz beim Bundespatenschaftstreffen des Kreises Deutsch Krone am 14. und 15. Juni 1980 in Bad Rothenfelde

lfd. Nr.	Vor- u. Nachname	geburts- tag	Beruf	Heimat- Anschrift Straße u. Haus Nr.	Feldzahl Anschrift mit Postleitzahl Straße u. Haus Nr.
1	Hilbert Stelzer	14. 1. 11	Pensionär	Schlupfstr. 3, Tüte	Hessmannallee 10, 3000 Hannover 1
2	Franz Wissak	2. 3. 12	Rentner	Strahlenburgerstr. Tüte	am Kardohr. 6. Timmerndorfer Strand.
3	Hilbert Wissak	31. 3. 09	Hausfrau	Frankenstr. 1, Tüte	am Kardohr. 6. Timmerndorfer Strand.
4	Grit Wiese geb. Knaps	14. 3. 27	"	Strahlenburger Str. 22 Tüte	Heilsauring 33 2067 Reinfeld
5	Klemens Wiese	11. 12. 18	Baumeister	Bahnhof 4, Tüte	"
6	Hermann Wietz	2. 2. 12	Pensionär	Tüte Strahlenburgerstr. 19	89 Hagenburg, Altor Ertelweg 58
7	Elisabeth Schief geb. Friedrich	31. 5. 18	Rechner	Tüte Hans Jurekstr. 33	1 Berlin 27 Friedrichstr. 101
8	Gerhard Wietz geb. Friedrich	20. 1. 27	Hausfrau	Tüte Hans Jurekstr. 33	1 Berlin 27 Mollathener Weg 22
9	Edith Wietz geb. Hallmann	26. 6. 27	Hausfrau	Tüte, Hagenburgstr. 34	Münsterheim 111 Thon's Mauerstr. 10
10	Decker Erna geb. Busch	6. 1. 20	Hausfrau	Tüte, Strahlenburgerstr. 3	Köln 30 Dampfabweg 34
11	Schnecker geb. Wietz	2. 1. 18	Hausfrau	Tüte, Bahnhof	48 Bielefeld 1, Schloßhofstr. 87a

Die Fronleichnamsfahrt

Als der Herr von Chamisso eines Tages sein Gedicht schrieb von dem greisen Haupt und dem Brunnen und dem Sphinx, da konnte er nicht wissen wievielen Menschen eines Tages die Erinnerung einziger Lebensinhalt sein würde... Denn eine solche Totalität eines verlorenen Lebens ist derart einzigartig, daß, wäre sie nicht in gleichem Maße und Verhältnis so unendlich traurig, wir beinahe darauf stolz sein könnten, den Beweis für eine derartige Möglichkeit angetreten zu haben. Jedenfalls schützten heute viele ihr greises Haupt, nicht nur — sondern auch über die Dinge im besonderen, — aber sonst —? Leben wir also ruhig in und aus der Erinnerung, freuen uns an den Dingen, die uns hier noch einmal geschenkt werden — und vergessen wir ruhig einmal hin und wieder, von Zeit zu Zeit alles Bittere und auch Grausame, es lohnt sich, es zahlt sich aus — und ein ganz klein wenig von der damaligen Freude an den oftmals so kleinen, so unscheinbaren und selbstverständlichen Dingen leuchtet herüber in das Grau unserer Tage und machen sie — vielleicht — doch ein wenig sonnig.

So war da in meiner Kindheit die Sache mit Fronleichnam. Schon Wochen vorher war es der Mittelpunkt unseres kleinen Lebens. Bei uns wurde Fronleichnam nämlich nicht gefeiert, aber in der Nachbarstadt. Und um da hinzukommen, wurde Jahr für Jahr eine Kutsche gemietet und nie versäumte ich es, mitzugehen zu „Kutscher Koplin“, wenn der Wagen für diesen ereignisreichen Tag bestellt wurde. „Kutscher Koplin“ war zudem eine sehr wichtige Persönlichkeit, nicht nur, daß er uns jedes Jahr zu Fronleichnam nach T. fahren mußte, sondern er fuhr auch die Post. Tag für Tag fuhr er mit dem Postwagen zur Bahn und holte all die vielen Karten und Briefe — und Pakete! Denn die waren ja gerade für uns Kinder am wichtigsten.

Aber ein Jahr war Fronleichnam besonders interessant für mich. Gerade an diesem Tage war die Wiederimpfung, zu der auch ich verpflichtet war. Meine Mutter entschied jedoch, daß wir nach T. fahren und daß ich mit sollte. Und da meine Mutter in solchen Dingen eine sehr energische Frau war, so wurde es dann auch so. Erstens wurde ich in der Schule beurlaubt. Man war einverstanden: aber die Impfung? Jawohl, wird privat geimpft! Gar nicht auszudenken! So stolz wie damals, war ich wohl nie mehr in meinem Leben. Ich wurde also einen Tag vorher geimpft und durfte also schon einen Tag früher als alle anderen mit meinem Zigarrenband am linken Arm kundtun, daß ich der einzige in der ganzen Stadt war, dem dieses Glück (!) beschieden war.

Dann aber brach der große Tag an. Sonnig und froh war er und all die vielen Schwalben auf den Leitungsdrähten entlang der Straßen dieser kleinen Stadt hatten sich soviel zu erzählen, daß man

nicht ein Wort verstand, aber es mußte von großer Wichtigkeit und Bedeutung sein. Und ich kleines Menschenkind, daß ich damals war, stand in all der vorsommerlichen Pracht meiner schönen westpreußischen Heimat u. strahlte mit meinen Guckern mein Glück in diesen wonniglichen Tag. Ach, wardas schön — so wunderschön! Und jeden Augenblick mußte die Kutsche kommen! Immer wieder lief ich bis zur Ecke: und richtig, jetzt kam gemächlichen Schrittes das braune Pferdchen um die nächste Ecke. Ja es ging sehr ruhig und besonnen, als wußte es genau, daß es heute noch einen langen Weg vor sich hatte...

Wie der Wind lief ich ins Haus und schon kamen meine Eltern, meine Tante, meine Großmutter, die übrigens eine sehr liebe Frau war, obwohl ich eigentlich vor alten Leuten immer so ein bißchen Gruseln hatte. Aber richtige Großmütter hat man wohl auch immer richtig lieb. Schnell waren wir verstaubt und wir stuckerten über die stillen taufeuchten Straßen des Städtchens. Nicht lange und wir waren aus der Stadt heraus und fuhren die morgenkühle Kastanienallee entlang, die nach T. führte. Wir waren ganz still, jeder genoß auf seine Art diesen herrlichen Morgen, dieses Geschenk Gottes und sandte in all der Freude ein stilles Gebet zu dem Friedhof hinüber, auf dem seit Generationen unsere Vorfahren ruhten...

„Freund“ — „Freundschaft“

In der DDR haben diese beiden Worte einen sinngemäßen Wandel erfahren: wer wirklich „Freund“ meint, sagt „Kumpel“ — und „Freundschaft“ ist ebenfalls zu einem politischen Begriff geworden — auch so »stirbt« die Einheit der Nation...

Bald nahm uns der Wald auf, kraftvolle gerade Stämme — und meine Großmutter erzählte mir, wie dieses so kleine Stämmchen gewesen waren, damals als sie zum ersten Mal diesen Weg fuhr, um meinem Großvater zu folgen; ich hatte ihn nicht mehr kennengelernt. Dann kam das Forsthaus. Mit fleißigem Bellen kündigten und die Hunde an und vor die Tür trat der Förster, grüßte und ging hinter unserem Wagen in den Wald. Jetzt wurde es ganz geheimnisvoll im Wagen: Wir kamen zur Graulgrund! Oh, was hatte ich nicht schon alles gehört und immer wieder gab es etwas neues zu erzählen! Da war sie und ich dachte schon mit heimlichem Gruseln daran, wie es sein wird, wenn wir heute im Dunkeln wieder nach Hause fahren würden, hier an der Graulgrund vorbei, ob vielleicht, auch heute noch... Und der Ginster blühte! Wer weiß es, wie schön es ist, wenn überall diese goldgelben Blüten an den zypressendunklen Sträuchern leuchten und man nun endgültig weiß: Jetzt ist sie da, die schönste, wunderbarste Zeit des ganzen Jahres! Ich sprang vom Wagen — es ging den Grenzberg hinauf und das Pferdchen ging sehr, sehr langsam —

pflückte von den goldenen Zweigen so viel ich fassen konnte und wirschmückten unseren Wagen: Nun wirkte er erst richtig festlich!

So verging die Fahrt — und wir kamen nach T. Von allen Seiten zogen Wallfahrer hinunter in die Stadt, mit ihren Fahnen und Bildern. Es war ein Tag mit einem Wetter, daß der liebe Gott wohl persönlich angeordnet hatte.

In den Straßen die festlich gekleideten Menschen, an den Straßenseiten grüne Maienbäume — und wie mit unserer Kutsche! Flott trabte unser Pferdchen, was es eigentlich den ganzen Tag über nicht getan hatte. So als wollte es zeigen, daß es durchaus wußte, was sich gehört. Wir gingen zu Verwandten, die uns schon erwarteten. Es gab Kuchen, herrlichsten Kuchen und für uns Kinder auch Selter und viele schöne Sachen. Aber das mußte erst alles verdient werden, umsonst gab es das nicht: Erst gingen wir zur Kirche. Die alte ehrwürdige Klosterkirche mit den vielen hundert Jahren, mit diesen dicken Mauern, diesem trotzigen und doch hohen Turm, sie konnte all die frommen Menschen nicht fassen und ein großer Teil verblieb auf dem Kirchhof. Nach Möglichkeit richteten wir Kinder es so ein, daß wir auch draußen blieben — es war angenehmer und interessanter: Man konnte leichter einmal verschwinden, zumal wenn man die ersten grünen Stachelbeeren vielleicht schon probiert hatte... Dann kam das festlichste des ganzen Tages: Die Prozession. Sie führte durch die Straßen der Stadt, voran Musik, und die Schützengilde, dazu die weißgekleideten Mädchen mit ihren Blumenkörbchen und über dem Ganzen die kleinen, bläulichen Weihrauchwölkchen und der Klang der silbernen Glöckchen und der jubelnde Akkord, das machtvolle Tönen der Kirchenglocken. Mein kleines Kinderherz war ganz gebannt von all dem und ich versprach mir selbst, daß ich immer so innig beten wollte wie in diesem Augenblicke und immer nur Gutes tun, meine Eltern und Lehrer nicht kränken, alten Leuten hilfreich sein, andere Kinder nicht schlagen, immer lieb und gut sein...

Und was ist geblieben? Von all dem, was ich damals als Kind gelobte? Habe ich immer den Menschen zur Freude gelebt, so wie ich es mir gewünscht hatte? Eine harte grausame Zeit liegt hinter mir — und sie ist nicht besser geworden... Dieselbe Feindlichkeit ist immer noch um uns, und keiner will es glauben, daß nur die Liebe als einzige es schaffen könnte. Jeder glaubt nur, daß es richtig wäre, wenn er alles besäße... Aber wie ist es, wollte ich mir nicht Freude aus der Erinnerung suchen und finde ich doch nur wieder Bitterkeit? Oh nein, es ist schon wieder Freude, die Freude, daß es einmal anders war und daß wir einmal, wie ein Dichter kürzlich sagte, doch in der Gnade lebten, auch wir mit unserem kleinen Leben und daß wir daraus die Gewißheit erhalten, daß wir auch einmal wieder in die Gnade zurückkehren werden, aber — wir müssen es wollen!

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

105 Jahre am 12. 9. Fr. Anna **Erdmann**, geb. Ruth (Bergstr. 9, 442 Cosfeld, Neutorstr. 14.

96 Jahre am 10. 9. Fr. Martha **Jördell**, geb. Buske (Knakendorf), 588 Lüdenscheid, Bahnhofstr. 62, bei Tochter Magdalena.

95 Jahre am 6. 9. Fr. Antonie **Schulz**, geb. Rönspies (Strahlenberg), 46 Dortmund 1, Haydnstr. 18, bei Tochter Hildegard.

94 Jahre am 1. 9., Fr. Martha **Schur** (Jastrow), beim Sohn Alfred, 228 Westerland, Hugo-Köke-Weg 10. Am 16. 9. Fr. Elisabeth **Jenz**, geb. Schwandt (Mk. Friedland), 7505 Ettlingen, Kehreckweg 10.

93 Jahre am 17. 9. Fr. Anna **Schulz**, geb. Wiese (Knakendorf), 55 Siegburg, Jakobstr. 41, beim Sohn Hans.

90 Jahre am 13. 9. Hfd. Theodor **Manthey** (Briesenitz), 6301 Rodheim/Biber über Gießen, Gießener Str. 66.

89 Jahre am 7. 9. Hfd. Ernst **Loechel** (Schloppe), 1 Berlin 33, Paulborner Weg 43.

88 Jahre am 4. 9. Fr. Maria **Wutke**, geb. Rypczinski (Lebehne), 5 Köln 90, Urbier Weg 1. Am 9. 9. Hfd. Otto **Bartz** (Lebehne), 298 Norden, Süder-Neuland, Alter Sportplatz 15. Am 18. 9. Hfd. Paul **Jacobs** (Schloppe), 2 Wedel, Rudolf-Breitscheid-Straße 7b.

87 Jahre am 22. 8. Hfd. August **Cich** (Lebehne), 502 Frechen, Im Klarenpesch 11; Ehefrau **Agnes** wird am 28. 8. 81 Jahre. Am 13. 9. Fr. Maria **Tefs**, geb. Prodöhl (Feldstr. 20), 2308 Preetz, Wakendorfer Str. 81.

86 Jahre am 19. 9. Erna **Gelch** (Am Hornriff), DDR 1241 Eggersdorf über Strausberg. Am 20. 9. Fr. Agnes **Schischka**, geb. Schur (Freudenfier), 3011 Laatzen 1, Leinerandstr. 11.

84 Jahre am 4. 9. Fr. Anna **Grams**, geb. Hinz (Henkendorf), 2 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25a. Am 7. 9. Fr. Elisabeth **Mittelstaedt** (Schloppe), 288 Westerland, Danziger Str. 4. Am 23. 9. Fr. Margot **Stolzenburg**, geb. Schnakenberg (Försterei Thurbruch b. Machlin), 3548 Arolsen, Pymontstr. 19.

83 Jahre am 4. 9. Hfd. Friedrich **Schulz** (Tütz, Bahnhof 65), 44 Münster, Cherusker Ring 50. Am 9. 9. Fr. Helene **Blott**, geb. Kalus (Freudenfier), 41 Duisburg-Hamborn-Neumühl, Theodor-Heuss-Str. 32. Am 14. 9. Fr. Margarete **Stiller**, geb. Hell (Freudenfier), 48 Bielefeld, Luisenstr. 39. Am 17. 9. Hfd. Franz **Schmidt** (Knakendorf), 5561 Gransdorf.

82 Jahre am 28. 8. Fr. Martha **v. Gostkowski**, geb. Loga (Tütz),

3101 Beedenbostel, Alten- und Pflegeheim. Am 5. 9. Fr. Maria **Ruth** (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Str. 6, mit Schwester Olga. Am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Dt. Kr.), 556 Wittlich, Kirchstr. 11. Am 27. 8. Fr. Agnes **Polzin** (Dyck), 5113 Spich, Hubertusstr. 9.

81 Jahre am 5. 9. Fr. Paula **Blankenhagen**, geb. Schulte-Sasse (Jagolitz), 437 Marl, Bayernstr. 19. Am 8. 9. Hfd. Hermann **Wellnitz** (Schloppe), 414 Moers, Burgunderstr. 22.

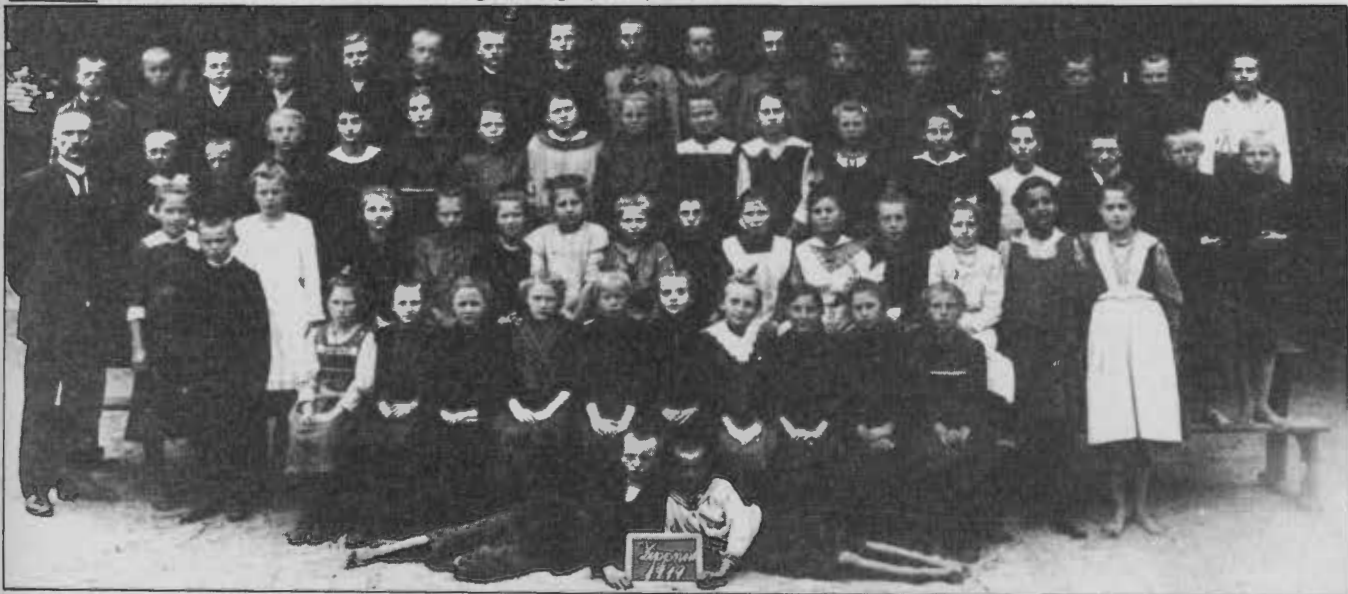
80 Jahre am 24. 8. Hfd. Hermann **Quast** (Schloppe), DDR 202 Altentrepow, Breitscheidstr. 2. Am 30. 8. Hfd. Paul **Fritz** (Templer 1), 238 Schleswig, Stadtfeld 17. Am 2. 9. Fr. Helene **Dobbe** (Tütz, Schloßstraße 3), 424 Emmrich, Bastr. 14. Am 5. 9. Hfd. Hans **Medenwald** (Dt. Kr.), 2 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. Am 6. 9. Fr. Kleopha **Prellwitz**, geb. Otto (Lebehne), DDR 2031 Heydenhof. Am 7. 9. Fr. Erna **Quast**, geb. Wiese (Dt. Kr.), 2401 Zarpfen über Lübeck. Am 12. 9. Paul **Schendel** (Dietrich-Eckardt-Sdlg. 34), 237 Büdelsdorf, Elchstraße 7.

79 Jahre am 30. 8. Fr. Frieda **Hirsland**, geb. Hartwig (Schloppe), 69 Heidelberg, Dante-Str. 50. Am 17. 9. Fr. Anna **Schulz** (Schloppe), 852 Erlangen, Aufseßstr. 6.

78 Jahre am 23. 8. Hfd. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9. Am 4. 9. Fr. Maria **Forner**, geb. Riebschläger Hoffstädt, Försterei, 7129 Brackenheim-Hausen, Mülhalden Weg 9. Am 27. 8. Lehrer a.D. Hermann **Krause** (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstraße 14.

77 Jahre am 27. 8. Oberamtsrichter a. D. Gerhard **Steffen** (Dt. Kr.), 219 Cuxhaven, Adolfstr. 7. Am 8. 9. Amtsgerichtsrat a. d. Franz **Steinmetz** (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebertring 39. Am 12. 9. Tischlermeister Ernst **Beyer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestr. 52.

76 Jahre am 24. 8. Hfd. Ernst **Brose** (Königsberger 22), 492 Lemgo, Wilmersiek 27c. Am 24. 8. Fr. Anna **Klegin**, geb. Damnitz (Mk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. Am 25. 8. Hfd. Josef **Tetzlaff** (Tütz, Strahlenberger), 1 Berlin 13, Heckerdamm 283c. Am 26. 8. Fr. Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 58 Freiburg, Elsässer Str. 33. Am 2. 9. Fr. Frieda **Vogelsang**, geb. Lüdtko (Mk. Friedland), 563 Remscheid, Überfeldenstr. 20. Am 3. 9. Hfd. Franz **Möller** (Stibbe), 2 Wedel, Am Rain 16. Am 23. 9. Fr. Anna **Böhme**, geb. Eichstädt (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Schuckertdamm 356.



Schule Zippnow 1919:

Hauptlehrer Schwarz — und aus der Erinnerung: Breitzke, Borchard, Gehrke, Radke, Rüger, Krüger, Schwantke, Schulz, Sommerfeld, Höft, Holländer, Heilke, Münchow, Janner, Juhnke, Diske, Pidde, Wege, Zaslock — „und wer sich noch erkennt“ — schreibt Hfdn. Berta Marx, Lenastraße 19, 1000 Berlin 49.

75 Jahre am 27. 8. Hfd. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Paheweg 24. Am 31. 8. Baurat Walter **Asch** (Friedrich 5), 347 Höxter, Schillerstr. 6. Am 1. 9. Hfd. Georg **Czarski** (König 23), 1 Berlin 62, Feurigstr. 58. Am 4. 9. Hfd. Alfred **Sabe** (Mk. Friedland), 4514 Ostercappeln, Rudolf-Schoer-Str. 1. Am 5. 9. Hfd. Kurt **Domke** (Briesenitz), 3111 Melzingen, Krs. Uelzen. Am 8. 9. Fr. Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnenstr. 18. Am 8. 9. Fritz **Erdmann** (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. Am 14. 9. Fr. Else **Blerig** (Mk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn/Staßfurt, Koppenstedter Str. 66. Am 16. 9. Hfd. Adolf **Vanslow** (Lebehneke), 495 Minden, Wallstr. 2. Am 22. 9. Hfd. Martin **Schur** (Dt. Kr.), 4 Düsseldorf, Comeniusstr. 2.

74 Jahre am 4. 8. Hfd. Anton **Koltermann** (Freudenfier), 4047 Dormagen-Delhoven II, Gewanne 31. Am 4. 9. Fr. Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pfingstanger 2. Am 15. 9. Fr. Anna **Quade** (Mk. Friedland), DDR 2021 Siedenbollentin, Ernst-Thälmann-Str. 16. Am 17. 9. Fr. Käthe **Engler** (Dt. Kr.), 233 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Str. 10. Am 19. 9. Hfd. Alex **Wiese** (Dt. Kr. Markt), 4 Düsseldorf, Industriestr. 53. Am 26. 9. Hfd. Herbert **Krüger** (Wittkow/Neumühl), 3352 Einbeck 32, Drüben 116. Am 29. 8. Hfd. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36.

73 Jahre am 23. 8. Hfd. Heinrich **Scheurmann** (Holzwickede), Gatte unserer Hfd. Wanda **Kluck** (Schloppe, Abb.), 581 Witten, Konrad-Adenauer-Str. 11. Am 8. 9. Fr. Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2824 Zarrentin. Am 12. 9. Hfd. Johannes **Nowatzki** (Königstr. 28), 64 Fulda, Roßbach-Str. 2. Am 7. 9. Hfd. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR Gehmkow, Krs. Demmin.

72 Jahre am 18. 8. Fr. Waltraut **Krause**, geb. Kamke (Hasen-

berg), 2172 Lamstedt, Gartenstr. 14. Am 27. 8. Fr. Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt (Berliner 31), DDR 6501 Gera-Kaimberg, Nr. 47. Am 30. 8. Fr. Käthe **Domke** (Jastrow, Berliner 46), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. Am 6. 9. Fr. Erna **Pockrandt**, geb. Splettstößer (Schlageter 33b), 43 Essen 1, Dürer-Str. 7. Am 8. 9. Gerhard **Braatz** (Jastrow, Berliner 1), 3184 Wolfsburg, Brandenburger Str. 1. Am 16. 9. Fr. Erika **Kietzke**, geb. Hoefmann (Schöningstr. 15), 565 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. Am 20. 9. Fr. Hedwig **Misiak**, geb. Neumann (Königsberger), 219 Cuxhaven-Altenwalde, Von-Kleist-Str. 18.

71 Jahre am 5. 8. Hfd. **Kluck** (Zippnow), 8942 Ottobereuren, Bahnhofstr. Am 26. 8. Hfd. Paul **Bartel** (Tütz, Bahnhofstr. 27), 3 Hannover, Stöckenerstr. 141b. Am 28. 8. Hfd. Wilhelm **Funk** (Litzmannstr. 2), 242 Eutin, Am Hang 14a. Am 31. 8. Fr. Else **Günther**, geb. Schwidurski (Mk. Friedland), 2448 Burg/Fehmarn, Saronderstr. 37. Am 8. 9. Fr. Charlotte **Falk**, geb. Trau (Mk. Friedland), 455 Bramsche, Berliner 6. Am 14. 9. Fr. Franziska **Zimmel** (Friedhofstr. 5), 3201 Söhlde über Hildesheim. Am 15. 9. Oberlehrerin a. D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 54 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Str. 65. Am 17. 9. Fr. Margarete **Schulz** (Jastrow), 581 Witten, Stockumer Str. 85.

70 Jahre am 4. 7. Fr. Leona **Zimmel**, geb. Blümke (Lebehneke), 5757 Wickede, Tannenstr. 2. Am 24. 8. Hfd. Alfons **Quick** (Lebehneke), 5591 Bruttig 85, Mosellannstr. 83. Am 1. 9. Hfd. August **Koltermann** (Tütz, Abb. 18), 5301 Sechtem, Tränkerhofstr. 18. Am 7. 9. Fr. Margarete **Grabiger**, geb. Nickel (Mk. Friedland/Dt. Kr.), DDR 754 Calau NL, Poststr. 50. Am 10. 9. Hfd. Franz **Westphal** (Zippnow), 3 Hannover, Lutherstr. 13. Am 15. 9. Fr. Anni **Schlonski**, geb. Steffen (Tütz), 44 Münster, Stettiner Straße 22.

105 Jahre alt!

Am 12. 9. 1980 vollendet unsere Hfdn. Frau Anna **Erdmann** aus Deutsch Krone, Bergstraße 9, in 4420 Coesfeld, Neutorstraße 14, ihr 105. Lebensjahr.

Trotz dieses gottbegnadeten Alters geht es der Jubilarin körperlich und geistig gut. Mit großem Interesseliest sie den Heimatbrief, sieht regelmäßig die Tagesschau und auch gute Unterhaltungssendungen. Dieses teilte uns ihre Tochter Frau Anna Maria, bei der sie wohnt, mit.

Wir wünschen der Jubilarin Gottes Segen, alles Gute, vor allem beste Gesundheit.



Weitere Hilfen für landwirtschaftliche Vollerwerbsstellen von Vertriebenen und Flüchtlingen

oprM — Der Bund der Vertriebenen hat zusammen mit dem Bauernverband der Vertriebenen bei den Fraktionen des Deutschen Bundestages über die Sicherung der Hilfen für die heimatvertriebenen Landwirte, aber auch für die Fortsetzung der Aktion zur Förderung der Nebenerwerbsstellen verhandelt. Der Präsident des Bundes der Vertriebenen hat diesbezüglich Gespräche mit dem Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, mit dem Staatssekretär in seinem Ministerium und dem Vorstand der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank geführt.

Ein gemeinsamer Gesetzesentwurf al-

ler Fraktionen im Bundestag sieht vor: In den nächsten drei Jahren werden 120 Millionen DM für die Festigung und Förderung landwirtschaftlicher Vollerwerbsstellen von Vertriebenen und Flüchtlingen bereitgestellt werden.

Soll man die große Nachzahlung machen?

In den Jahren 73 bis 75 konnte man den Antrag stellen, für die Jahre 1973 bis 56 herunter Beiträge zur Rentenversicherung nachzuzahlen. Es geht um Summen bis zu 47.088,— DM.

Endgültig letzter Zahlungstermin ist der 31. 12. 1981. Neuerdings haben nun manche Bedenken, ob die Rente künftig noch eine sichere Geldanlage sei: Die Rentenversicherung ist auch künftig eine Sicherheit, die auf andere Weise nicht ausgeglichen werden kann.

Lebehneke:

Tag der Begegnung 13. 9. 1980

Hfd. Johannes Kluck, 2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3, Tel. 04749/1405, hat alle Lebehneker und alle Heimatfreunde herzlich zum **Tag der Begegnung am Sonnabend, dem 13. September 1980, Beginn 10 Uhr**, im Städtischen Saalbau-Recklinghausen, Dorstener Str. 16, eingeladen.

Schon zum 27. Mal treffen sich die Landsleute aus der heimatlichen Umgebung zum Gespräch von Mensch zu Mensch, das der Ausgangspunkt bleibe, um alle Brücken zur besseren Verständigung wirkungsvoll auszubauen. Er schließt mit der Bitte, ihm auch weiterhin alle familiären Veränderungen mitzuteilen und sendet allen Kranken herzliche Besserungswünsche. Hans Kluck

Führerscheine für Spätaussiedler

oprM — Die „Donauschwabe“ vom 22. Juni wird an ein Rundschreiben des Bundesministers für Verkehr vom 10. Mai 1977 an die Länder erinnert: Die Erteilung der Fahrerlaubnis an Vertriebene und Spätaussiedler kann nur mit dem Vertriebenenausweis, nicht aber mit dem Personalausweis erfolgen. Kann von der Gleichwertigkeit der Fahrerlaubnisprüfung ausgegangen werden, besteht für den Vertriebenen/Spätaussiedler nach Paragraph 92 des Bundesvertriebenengesetzes sofort ein Rechtsanspruch auf den deutschen Führerschein; bei Ungeeignetheit eines Fahrerlaubnisinhabers darf aber der deutsche Führerschein nicht ausgehändigt werden.

13. Juni 1950: Kein Verzicht auf ganz Deutschland

(GNK) Namens aller Fraktionen des Bundestages — mit Ausnahme der KPD — gab vor 30 Jahren, am 13. Juni 1950, der Alterspräsident des Deutschen Bundestages, der frühere Reichspräsident **Paul Löbe (SPD)**, mit Zustimmung der Bundesregierung und des Bundesrates folgende Erklärung ab:

„In der von einer Delegation der sogenannten provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Regierung der Republik Polen unterzeichneten Vereinbarung vom 6. Juni 1950 wird die völker- und staatsrechtlich unhaltbare Behauptung aufgestellt, daß zwischen der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands und Polen eine sogenannte Friedensgrenze festgelegt worden ist. Gemäß dem Pots-

damer Abkommen ist das deutsche Gebiet östlich von Oder und Neiße als Teil der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands der Republik Polen nur zur einstweiligen Verwaltung übergeben worden. Das Gebiet bleibt ein Teil Deutschlands.

Meine Damen und Herren, niemand hat das Recht, aus eigener Machtvollkommenheit Land und Leute preiszugeben.

Die Regelung dieser wie aller Grenzfragen Deutschlands, der östlich wie der westlichen, kann nur durch einen Friedensvertrag erfolgen, der von einer demokratisch gewählten deutschen Regierung als ein Vertrag der Freundschaft und der guten Nachbarschaft mit allen Nationen baldigst geschlossen werden muß.

Die Mitwirkung an der Markierung der Oder-Neiße-Linie als angeblich „unantastbarer“ Ostgrenze Deutschlands, zu

der sich die sogenannte Provisorische Regierung der Deutschen Demokratischen Republik bereit gefunden hat, ist ein Beweis für die beschämende Hörigkeit dieser Stelle gegenüber einer fremden Macht.

Der Bundestag weiß, daß er bei der Zurückweisung dieser Handlung auch im Namen der Deutschen der sowjetischen Besatzungszone spricht“.

Bilder für den Heimatbrief

Wir empfehlen:

1. Verwendung von Negativ- (Farb)Filmen (20 Aufnahmen)
2. diese Filme kann jeder Fotohändler sofort entwickeln und
3. sofort auch Abzüge anfertigen
4. Bilder und Bericht können in etwa 3 Tagen der Redaktion vorliegen!!!

|| 80 ||

Wir gratulieren
unserer lieben Mutter,
Schwiegmutter und Oma

Frau Theresia Mahlke
geb. Muth (Zippnow)

recht herzlich zu Ihrem 80. Geburtstag am 9. August 80.

Wohnhaft in 5000 Köln 30, Emilstraße 37.

Antonie Lück, geb. Mahlke, Gabriele und Andrea
3110 Uelzen 1, Hagenskamp 29

Maria Mahlke

4194 Schneppenbaum/Kleve, Föhrenbachack 35

Franz und Annemarie Mahlke, Matthias und Andreas
7700 Engen, Sonnenhalde 5

Karl und Brunhilde Maerten, geb. Mahlke
Marita und Beatrix

4134 Rheinberg 2, St.-Antonius-Straße 13

Bernd und Monika Koch, geb. Mahlke,
Michael und Daniela
5600 Wuppertal 22, Leibuschstr. 16

Peter und Christa Mohr, geb. Mahlke
Stefani und Alexandra
5000 Köln 30, H.-J.-Schmitt-Straße 36

Bruno Mahlke
5000 Köln 41, Hillerstraße 3

Deutsch Kroner Kreisbuch

Allen Interessenten des Deutsch Kroner Kreisbuches, die verständlicher Weise schon ungeduldig werden, möchte ich mitteilen, daß wir in diesem Jahr in der zweiten Hälfte mit der Auslieferung rechnen können.

Nun ist auch die Stadtchronik von Jastrow dabei.

— Dr. A. Gramse —

Altenpensionär, ausgeglichen, vielseitig, wünscht in verkehrsgünstigem Erholungs-ort ein freundliches, helles Komfortzimmer mit Frühstück (auch Teilpension) und Benutzung eines Flügels/Klaviers — haus-eigen, auch außerhalb — zum Einzel-/Partnerspiel — Bach/Klassik.

Termine u. a. Angaben erbeten an:

**W. Semmler, postlagernd,
1 Berlin 27.**

— ohne Gewähr —

Öffentliche Aufforderung zum 15. August

Die geschiedene Helene Margarethe Boysen, geb. Reiser, geboren am 1. Dezember 1894 in Deutsch Krone/Pommern, ist am 8. April 1979 in Schleswig, ihrem letzten Wohnsitz, verstorben. Da ein Erbe nicht ermittelt worden ist, werden diejenigen, denen Erb-rechte an dem Nachlaß zustehen, hiermit aufgefordert, ihre Erb-rechte bis zum 15. August 1980 bei dem unterzeichneten Ge-richt anzumelden; andernfalls wird gemäß § 38 1964 BGB festge-stellt werden, daß ein anderer Erbe als das Land Schleswig-Holstein nicht vorhanden ist.

Schleswig, den 14. Mai 1980
— 8 VI 131/80 —

DAS AMTSGERICHT

(aus Schleswiger Nachrichten vom 4. 6. 1980)

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats an:
2410 Mölln, Postfach 1301**

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Dreimal mußte ich diesen Monat nach Cuxhaven und bin gerade vom Jugendlager mit Heinz-J. Henning in Altenbruch nach kurzem Gedankenaustausch beim Mittagessen und anschließend in unseren Heimatstuben zurück. Schade, daß die Teilnehmerzahl doch unerwartet gering ist; aber die Jungen und Mädels fühlen sich dort s-wohl und sind unternehmungslustig.

Da fällt mir gerade ein, daß ich noch immer nicht unserer Hfdn. Ingrid Rogendorf, geb. Schultz (Plöttker 51), in 2161 Eggerkamp 24, Post Oderquart, für die wertvollen Kleiderspenden gedankt habe. Damit konnte unsere Sozialreferentin Magda (beide Herzen schlagen in Liebe und Verständnis für alle Hfd.) vielen Hfd. drüben und jenseits der Oder-Neiße-Linie viel Freude machen. Leider muß ich unsere Magda vor zu viel selbstlosen Einsatz warnen und drücke beide Daumen für den glücklichen Verlauf der Knieoperation; denn wir brauchen sie noch lange.

Cuxhaven ruft! Das ist der Extrakt unserer Gespräche mit allen Verantwortlichen in der Patenstadt. Bitte aber auch alle Besucher des Jubiläumstreffen zu beachten: 1. Schnellstens die Quartierbestellung aufzugeben, 2. Meldung an Heimatstuben (Erika Klatt, 2190 Cuxhaven 12-Altenbruch, Alter Weg 18, Tel. 047 22/403 für Teilnahme an Helgolandfahrt).

Eigentlich müßte man annehmen, daß alle in Cuxhaven und Umgebung wohnende Grenzmärker — nicht nur die Schneidemühler — an diesem „Grenzmarktreffen“, denn das ist jedes Schneidemühler Bundestreffen, stärksten Anteil nehmen; aber aus Erfahrung urteile ich: **das ist nicht so!**

Gern berichtige ich auf Wunsch von Hfdn. Klara Schönenborn, 4 Düsseldorf 30, Rolandstraße 24, daß die Mutter, Hfdn. Elisabeth Paris, geb. Behrendt (Bromberger 76), nicht am 6. 8., sondern schon am 26. Juli, in 4 Düsseldorf 1, Neusser Straße 25, 86 wurde. Zusätzlich kann ich der erbosten Hfdn. bestätigen, daß die Karteikarte in Ordnung ist und lade unsere Hfdn. ein, nur einmal für mich an meinem Schreibtisch „Vertreter und Verantwortlicher“ zu spielen. Wer die Panne verantworten muß, ist nicht feststellbar.

„Wir haben mit Ihrer Hilfe unsere Klassenkameradinnen bis auf 2 gefunden: Irmgard Fehle, verh. (Koehlmann-Werke), und Hilde Pusch, verh., Langpeter. Im kleinen Kreis trafen wir uns 2 mal in Bad Rothefelde, vor 2 Jahren und 3 x in Bad Essen, zum 40. Schulnassungstag. Ruth Langer, verh. Tyska in USA lebend, hat es geschafft, auch mit Gisela Herrenkind, verh. Warring (Grabauer) in 11104 Beuson Way, 40272 Valley Station, Kentucky, USA, eine telefonische Verbindung zu bekommen.

Leider ist es so, daß einige sich einfach nicht rühren. Da helfen auch keine Worte, mögen andere Dinge mitspielen. Wir sind glücklich — nach der Flucht in Schwerin gelandet, nach dem Einmarsch der Westmächte fast 1 Jahr ehrenamtlich in Flüchtlingsbetreuung gearbeitet und auf diesem Weg bei der Zentralsuchkartei in Schwerin meine 1. bezahlte Stelle bekommen, dann Anstellung bei der Sparkasse, wo ich meinen Mann kennenlernte, der (Stargarder) als Soldat das Landestheater besonders schätzte —, daß wir nach unserem späten Start hier noch ein kleines Eigentum bilden konnten. Regelmäßig treffen wir uns im „Haus Deutsch Krone“ mit Schulfreundin Lieselotte Hartwig, verh. Pohnke und Mann. Den Gruß an alle Schneidemühler geben wir weiter.

Auch Hfd. Erich Pankonin (Lötzer Str. 16, 235 Neumünster, begrüßt die Ansichten von Hfd. Streblau im Juni HB, und regt ein „Pro und Contra“ im HB an,

Berlin—Schneidemühl—Tremessen/Rosenau bei Gnesen-Posen-Berlin

Das war meine Reiseroute und die Stationen, wo ich pausierte. Der Zug war furchtbar überfüllt. Auch im 1.-Klasse-Wagen gab es auf der Toilette kein Wasser. Die Kontrolle bei den Polen großzügig, um so genauer aber in der „DDR“. Früher fuhr man von Berlin nach Schneidemühl ca. 3 Std. Jetzt fuhr ich von morgens 6.30 Uhr bis abends 17.30 Uhr; abgesehen von langen Wartezeiten fuhr der D—Zug im Tempo eines langsamen Personenzuges. Ich war bei der Wohnungssuche enttäuscht, aber dann sehr nett untergebracht: Neubau, alles sehr sauber, ruhige Zimmer, und die Frau sprach fließend deutsch; besser konnte man es nicht treffen, zumal ich am anderen Tag auch bei ihr aß — recht gut, was eine Kunst ist bei dem, was die Leute bekommen.

Überall wird Schlange gestanden; man nimmt das als gottgewollt! Manche schimpfen auch ganz ungeniert. Man sagt, daß das mit der Olympiade in Moskau zusammenhänge. „Ach wo, das bleibt hier immer so“, ein anderer.

Schneidemühl als Stadt war für mich überhaupt nicht zu erkennen. Hochhäuser, nichts als Hochhäuser. Die Posener völlig fremd. In diesem Haus soll einmal die Buchhdg. Teufel gewesen sein? Nicht zu glauben. Überbrück dagegen erinnerte mich noch an früher und natürlich der Stadtpark, obwohl er sich auch erheblich verändert hat, vor allem kleiner geworden ist, ziemlich verwildert, aber trotzdem hübsch. Ich saß auf einer Bank und hatte Jugenderinnerungen.

Das Schützenhaus sieht aus wie früher, nur gibt es da keinen Zaun und kein Lokal. Da wohnen mehrere Familien, sonst wäre ich hineingegangen; denn hier erlebte ich meine Tanzstunden bei Herrn

das wir aber grundsätzlich aus den Erfahrungen von 1969/1970 ablehnen müssen. Politische Meinungsstreitigkeiten muß man im persönlichen Gespräch bereinigen und „Lieber Hfd. Pankonin“. Dazu sind die wenigsten in der Lage. Zuhören und Gegenargumentieren kann nur der, der auch bereit ist, den anderen argumentieren zu lassen. Ich stelle mich Ihnen gern zum Gespräch bei der 600-Jahr-Feier in Cuxhaven.

Hfd. Margot Wesemann (Hansholter Str. 10, 29 Oldenburg i. O., grüßt: „Mein Artikel im HB hat leider nur ein sehr mageres Echo gefunden — nicht, daß ich etwa sehr enttäuscht wäre, vielmehr sehe ich die Bestätigung dafür, daß nur mangelndes Interesse besteht. Traurig! Für den 13./14. 9. hatten wir Anfang April ein kleines Schneidemühler Treffen in Nordhorn und wollen dieses in Cux fortsetzen“. Auf den „Besuchsbericht“ mit Fotos freuen wir uns und auch auf das Wiedersehen in Cuxhaven!

Euer Albert Strey

Kleinschmidt. Als ich die Treppen wieder sah, hörte ich im Geist den Strauß-Walzer „Rosen aus dem Süden“ und neben mir stand mein Tanzpartner Herbert Worm, der schon seit 40 Jahren im Himmel ist.

Ich ging weiter zum Stadtberg hinauf, kam zum Krankenhaus und in die Seminarstr. hinein. Man war gerade dabei das Seminargebäude abzureißen, obwohl es doch aussah wie früher. Als ich fragte, erklärte man mir, es käme ein neues Haus hin (Schließlich hat Polen ja genug Geld von uns bekommen!). Der ehem. Heldenfriedhof existiert natürlich nicht mehr. Ich las von weitem etwas von einem Sportplatz. Zurück über die Baggen. Sie haben jetzt hübsche Anlagen, Kinderspielplatz etc. und schöner als früher. Wo früher die Buddestr. war, nichts als Hochhäuser, nicht sehr gepflegt, aber immerhin.

Einmal war ich mit meinen Wirtsleuten zu einem „Bunten Nachmittag“ im Stadt-Theater (Es existieren nur die Räume, Theater gibt es nicht). Ein Trupp aus Warschau langweilte uns bis zur Pause. Hübsch wurde es in der 2. Hälfte. Da spielte und sang eine Zigeunerkapelle ausgezeichnet.

Auf den Straßen viele Russen in Uniform, die dadurch zu erkennen sind, daß sie ihre Mützen im Genick tragen — im Gegensatz zu den Amis bei uns, die fast einen Blindenhund brauchen, da ihnen die Mütze stets auf der Nase sitzt. Einmal aß ich auch im Lokal „Stylowa“, angeblich das beste in der Innenstadt. Das Essen war schmackhaft, aber das Exterieur war ungefähr wie bei uns in einem drittklassigen Lokal in der Altstadt: Zerrissene Gardinen, schmutziges Tischtuch, etc. Warum es hier stets warme Limonade gab, ist unbekannt. Daß man hier nicht nach unseren Maßstäben messen kann, wußte ich; aber man tat es doch ganz automatisch. Auch nach Posen war der Zug wieder unvorstellbar überfüllt.“

— Ch. Prem (Lotte Moews/Karlsruhe).

War es Flucht oder Vertreibung?

Ein Versuch, die Begriffe zu erklären

„Viele von uns Ostdeutschen sind doch gar nicht von den Polen oder den Russen vertrieben worden, sondern sind aus unserer Heimat, noch ehe sie besetzt wurde, geflohen. Müßten wir nicht sagen: Wir sind gar keine Vertriebenen sondern Flüchtlinge?“

Dieser Gedankengang ist sicher neu. Seither bin ich dieser Frage immer wieder begegnet. In jüngster Zeit, im April 1980, hat im Bundestag der Bonner Staatsminister Klaus von Dohnanyi den Standpunkt vertreten, man müsse scharf unterscheiden zwischen solchen Ostdeutschen, die von sich aus geflohen seien, und solchen, die von den neuen polnischen oder sowjetischen Machthabern aus dem Lande ausgewiesen worden seien.

Die Unklarheit, die hier entstanden ist, beruht darauf, daß unter der „Flucht“ zwei völlig verschiedenen Begriffe verstanden werden: um Dauerflucht oder um Ausweichflucht. Der Ausweichflüchtling verläßt seinen Wohnort, um einer bestimmten mehr oder weniger konkreten Gefahr auszuweichen, danach aber wieder zurückzukehren. Der Dauerflüchtling rechnet von vorneherein nicht mir seiner Rückkehr, weil er nicht bestimmten zeitlich begrenzten Vorgängen entgehen, sondern bestimmten zeitlich unbefristeten Zuständen entfliehen will.

Hierzu ein Beispiel: Beim Herannahen nächtlicher Feindbomber wollen solche „Flüchtlinge“ ihre Wohnung nicht auf Dauer verlassen, sondern nur den Bomben „ausweichen“ und später selbstverständlich in ihr Haus zurückkehren. Genau so im Kriege. Als die deutsche Wehrmacht 1940 Frankreich besetzt, flüchteten vier Millionen Franzosen, eine Million Belgier, 90.000 Luxemburger, 50.000 Holländer.

Keine nationalsozialistische Staats- oder Parteiinstanz hat daraus nach dem Waffenstillstand abgeleitet, sie hätten ihre Heimat aufgeben wollen und man dürfe ihnen die Rückkehr verweigern, da sie ja durch die Tat ihre Bereitschaft bekundet hätten, auf ihre Heimat zu verzichten.

Wo 1944/45 die Ostdeutschen ihre Heimatorte verließen, noch ehe sie von den Sowjets besetzt worden waren, da geschah es durchweg in der Erwartung, nach dem Waffenstillstand zurückkehren dürfen. Sie fürchteten die Kampfhandlungen. An der damaligen Ostfront kam hinzu die — wie sich erwies — berechtigte Furcht vor der Art, wie zahlreiche sowjetische Truppeneinheiten die Zivilbevölkerung, zumal die Frauen, behandelten. Dohnanyis Satz „Es hätte sie niemand gehindert zu bleiben“, ist deshalb unbeschreiblich weltfremd.

Ihren Rückkehrwillen versuchten die Ostdeutschen denn auch noch 1945 zunächst in großen Umfange zu verwirklichen. Nach Ostpommern und der „Grenzmark Posen-Westpreußen“ strömten bis zur Maihälfte 1945 die Deutschen

zu Zehntausenden zurück; allein in Stettin stieg die Zahl von bloß 6.000 wieder auf 81.000 — das Mehrfache der damaligen Zahl der dortigen Polen. Hier wie in anderen ostdeutschen Städten amtierten eine Zeitlang polnische und deutsche Bürgermeister nebeneinander, der eine für die Neuzuzügler aus dem Osten eingesetzt, der andere von den Rückkehrern aus dem Westen.

Rückkehrversuche sind aber auch aus Schlesien bezeugt, das ja schwerer erreichbar war als gerade Ostpommern. Breslau zählte im Sommer 1945 schon wieder 300.000 Rückkehrer, ganz Schlesien an die 900.000. Mindestens in einigen Fällen konnten die Teile der Rückwanderer sich bis ins nächste Jahr hinein behaupten. Es wurde 1946, bis sich in Penzing die 4.000 rückgekehrten Deutschen eines Morgens auf dem Marktplatz aufstellen mußten, um abtransportiert zu werden.

Aber lange vorher hatte die Rückkehrbewegung ihr Ende erreicht, weil inzwischen auch der letzte „Ausweichflüchtling“ aus dem Osten des Reiches wußte, daß Heimkehrversuche aussichtslos geworden waren, weil man sie gar nicht mehr über die neue Grenze zwischen dem polnisch verwalteten Teil des Reichsgebietes und der sowjetisch besetzten Zone hinauslassen würde. Es bestand ein **Rückkehrverbot**. Und dies Verbot stellte juristisch gesehen den eigentlichen Vertreibungsakt dar.

Genau das Entsprechende gilt im Fall derjenigen Vertriebenen, die nicht ganz aus persönlichen, natürlich nur scheinbar „freiem“ Entschluß ihre Heimat verließen, sondern von den eigenen Behörden evakuiert wurden. Auf polnischer Seite ist wiederholt gesagt worden, man dürfe in bezug auf die Oder-Neiße-Gebiete überhaupt nicht von Vertriebenen, man müsse vielmehr von Evakuierten

sprechen. Indessen handelt es sich bei der Evakuierung nur um die Sonderform der behörlich organisierten Ausweichflucht. Weder die evakuierten Zivilisten selber, noch die ihren Auszug anordnenden Behörden wollten mit der als vorübergehend gedachten Aufgabe des Wohnsitzes des Wohn- und Heimatrecht dieser Deutschen preisgeben. Und auch hier stellte, juristisch gesehen, das Rückkehrverbot der neuen Verwaltungs macht den **Vertreibungsakt** dar.

In einem Falle, in dem **Amerika die Besatzungsmacht** war, ist die amerikanische Haltung zur Flüchtlings- und Evakuierungsfrage eindeutig gewesen. Als 1941 der Krieg zwischen Amerika und Japan ausbrach, zählten die zu Japan gehörenden pazifischen Bonin-Inseln **7.400 Einwohner** — fast durchweg japanischer Sprache und Volkszugehörigkeit. Die meisten wurden von den japanischen Behörden im Juli 1944 nach Japan evakuiert; nur 700 junge Männer durften bleiben, wurden aber von den Amerikanern gleich nach der Besetzung (1945) ausgewiesen. Im nächsten Jahre durften nur die 150 Bonin-Bewohner, die europäischer Abstammung waren, zurückkehren; für alle anderen bestand Rückkehrverbot. Trotzdem also die Masse der Bewohner nicht von den Amerikanern ausgewiesen worden war,

zahlte Amerika im Juli 1961 6 Millionen Dollar Entschädigung für das den Bewohnern vorenthaltene Eigentum (sieben Jahre später kehrten die Inseln unter japanische Oberheit und kehren die Insulaner in ihre Heimat zurück).

Die Auseinandersetzung darüber, ob die Ostdeutschen 1944–46 geflohen oder „vertrieben“ worden sind, ließen sich vermeiden. Aber es fehlt an einer sprachlichen Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Unachtsam bleibt, wenn die Forschung unterscheidende Begriffe prägt, deren Kenntnis und Anwendung hohen und höchsten Regierungsvertretern ärgerliche Fehlleistungen ersparen könnte.

(nach Heinz Kloss »KK 410/10«.)

1,9 Millionen Deutsche in der Sowjetunion

Nach offiziellen Angaben lebten 1959 rund 1.620.000 Deutsche in der Sowjetunion. Bei der Volkszählung 1970 war ihre Zahl auf 1.846.000 gestiegen. 1979 wurden in der Sowjetunion 1.936.000 Deutsche gezählt.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß zwischen 1959 und 1970 eine natürliche Wachstumsrate von rund 14 Prozent zu verzeichnen war, während in der Zeit von 1970 bis 1979 die Wachstumsrate der Deutschen in der Sowjetunion auf 4,9 Prozent zurückging.

(hvp 5/80)

1980 bringt rückläufige Tendenz der Aussiedlerzahlen

oprM — Nur 18.782 deutsche Aussiedler sind im ersten Halbjahr 1980 über das Grenzdurchgangslager Friedland in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. Laut Mitteilung des niedersächsischen Ministeriums für Bundesangelegenheiten waren das 1.055 oder knapp sechs Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 19.837 Aussiedlern. Bereits 1979 war ein Rückgang um acht Prozent im Vergleich zu 1978 zu verzeichnen. Die meisten Aussiedler kamen im ersten Halbjahr 1980 mit 14.979 (1979: 15.716) wiederum aus dem polnischen Machtbereich.

„Gespräch mit Freunden aus der Heimat“

In den letzten Wochen gabes nur wenig Post: es ist ja auch Urlaubs- und Reisezeit! Einige Zuschriften beziehen sich auf unser letztes Heimattreffen in Bad Rothenfelde, das noch in frischer Erinnerung ist.

Zur Nachahmung empfohlen sei die Initiative von Hfdn. Elisabeth Alpers, geb. Mausolf (Dyck), jetzt 2740 Bremervörde, Gartenstraße 46, die ihre Landsleute aus Dyck und Umgebung zu einem Treffen am 27./28. 9. 1980 im Haus Deutsch Krone in Bad Essen aufruft. (s. auch S. 2)

Nachricht liegt auch vor von Hfdn. Christine Elisabeth Mirow, geb. Knabe (Dt. Krone), jetzt 3300 Braunschweig-Stöckheim, Leifeder Str. 7, die u.a. schreibt: „Es steht nun wohl doch ziemlich sicher fest, daß ich entgegen unseren Wünschen als Beamtin doch nicht von einem Bundesland in das andere wechseln kann. Deshalb haben mein Mann und ich uns hier eine neue Bleibe gekauft“.

— ig —

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 25. 9. Fam. Willi **Wendland** und Fr. Margitta, geb. Schulz (Schn., Kösliner 43), in 4048 Grevenbroich 3, Donaust. 40.

am 30. 9. Fam. Josef **Dehnhardt** u. Fr. Friedel, geb. Müller (Schn., Königstr. 17), in 6457 Meintal 1 (Dörnigheim), Südring 1.

Zur Silberhochzeit am 23. 7. Ehepaar Alfons **Blümke** und **Gertrud**, geb. Grunde (Neu-Lebehne), in 4402 Greven, Allensteiner Straße 8.

Zum **40. Hochzeitstag**: am 7. 9. Fam. Günther **Valentin** und Fr. Irma, geb. Reetz (Schn., Acker 23), in 2061 Bargfeld, Kayhuder Str. 26.

Am 26. 9. Fam. Herbert **Mix** und Fr. Hildegard, geb. Reetz (Schn., Krojanker) in 3105 Faßberg/Celle, An der Koppel 14.

Neue Anschriften:

Hfd. Alois **Gust** (Rederitz), DDR 402 Halle/Saale, Glauchoner Str. 68.

Hfd. Johannes **Gust** (Rederitz), DDR 282 Hagenow, Goethestraße 11.

Hfd. Bernhard **Gust** (Rederitz), 1 Berlin 47, Johannesthaler Chaussee 335.

Fr. Irmgard **Neltner**, geb. Gust (Rederitz), DDR 283 Boitzenburg, Schwarztauer Str. 56.

Fr. Irmgard **Giese** (Mk Friedland), 3510 Hann. Münden 1, Hinter der Blume 56.

Fr. Maria **Groth** (Lebehne), 8072 Maching.

Hfd. Fritz **Krause** (Sagemühl), 3250 Hameln, Schafferstraße 14.

Hfd. Alfons **Blümke** (Neu-Lebehne), 4402 Greven, Allensteiner Straße 8.

Ruf doch mal an!

Wie war das doch eine glückliche Zeit, wo's selten klingelte weit und breit, heut' schlägt uns das Telefon in den Bann, Ruf doch mal an, ruf doch mal an! —

Und tat man die richtige Nummer wählen, weiß man sich eigentlich nichts zu erzählen,

Ja-ja, nein-nein, — was, wie und wann? — Ruf doch mal an, ruf doch mal an! —

Es bleibt keine Zeit sich zu besuchen, man sitzt nicht mehr bei Kaffee und Kuchen,

statt dessen klingelt es nebenan: Ruf doch mal an, ruf doch mal an! —

Der Pfarrer, der Lehrer, die Blumenfrau, der Hühnerverein und Hotel Bernau, sie klingeln und quasseln nach Takt und Plan, Ruf doch mal an, ruf doch mal an! —

Die Kochrezepte, den Wetterbericht, das alles man telefonisch bespricht, und fragt sogar nach dem Kinoprogramm, Ruf doch mal an, ruf doch mal an! —

Es wird bestimmt noch die Masche erfunden, beim Himmelsvater sich zu erkunden: „Sag', Lieber Gott, wann bin ich wohl dran, und ist es so weit, dann ruf doch mal an! —

Karl Heinz Buhl

Gesucht:

Tütz/Jahrgang 1928/29!!!

Der Juni-HB brachte auf Seite 10 (oben re.) ein Klassenbild von der Schulentlassung 1943. Hfdn. Dorothea Hohmann grüßte damit alle ehemal. Mitschüler und bat um Meldungen für ein Klassentreffen. Und keiner meldete sich!!! Wo sind sie geblieben???, fragt noch einmal Frau Dorothea Hohmann, geb. Dobbeck (Tochter von Brunnenbauer A. Dobbeck), Rubenstr. 1, 3004 Isernhagen 2, Tel. 0511/6776685 (Sie ist sehr enttäuscht).

Aus dem Berufsleben

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für die ganze Familie unserem ostpreußischen Landsmann zum Stadtamtmann im Hauptamt der Schneidemühler Patenstadt Cuxhaven, wo Lds. Werner **Kuschel** die Betreuung der Patenkinder mit Geschick und großem Einsatz erledigte.

Einsendungen zur Veröffentlichung

1. Einseitig mit Durchschlag
2. 1 1/2 bzw. 2zeilig
3. mit breitem Rand
4. handgeschriebenes: Eigennamen in Druckschrift
5. **Anonymes:**
keine Veröffentlichung

Erst Flucht und Rückkehr — dann Vertreibung

Das Rückkehrverbot war auch Vertreibungsakt

Was lag dazwischen? Diese Frage taucht immer wieder auf, auch bei den Besprechungen zu dem Heimatkreisbuch Deutsch Krone — nachgegangen auf den verschiedenen Treffen.

Es muß schon schlimm gewesen sein, viel schlimmer, als viele von uns nur erahnen. Zwei Frauen beantworten Fragen — zwei von unendlich vielen — wer aber schreibt uns hierzu und hierüber: die Vorschriften einer Verschlusssache werden angewendet und alle von den Verfassern als erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur evtl. Geheimhaltung beachtet.

„Fern der Heimat“ starben:

Bereits am 3. 11. 1979 Fr. Gerda **Sennert**, geb. Boeck (Jastrow, Königsberger 63), in 65 Mainz-Bretzenheim, Pfr.-Stockheimer-Str. 19, im Alter: von 66 Jahren.

Am 7. 5. 1980 Fr. Irene **Goede**, geb. Utecht (Buchholz), in DDR 2021 Gr. Below, im Alter von 77 Jahren.

Am 14. 2. 1980 Hfd. Paul **Schulz** (Briesenitz), in 581 Witten-Stockum, Bruch 85, im Alter von 86 Jahren.

Am 6. 6. 1980 Hfd. Otto **Matotzke** (Lebehne), in DDR 4301 Westerhausen, Schulstr. 71, im Alter von 78 Jahren.

Am 16. 6. 1980 Fr. Martha **Ehle**, geb. Klawitter (Dyck), in 5 Köln 60, Ramboouxstr. 64, im Alter von 89 Jahren.

Lt. Postvermerk:
Hfd. Albert **Streich** (Kramske), in 3011 Garbsen, Im alten Dorf, im Alter von 76 Jahren.

Margarete Gohlke, geb. Zander (Schneidemühl) †

Immer, wenn ich auf dem Weg nach Cux über Itzehoe zur Fähre Glückstadt-Wischhafen fahre, versuche ich den „Sandberg“ zu finden, um der Einladung zum Besuch unserer Hfd. Margarete Gohlke, geb. Zander 1979 Folge zu leisten, und schielte auch am 4. 7. erneut und vergebens; denn mich jagte und jagt immer die Zeit. Als ich dann daheim in der Post die Traueranzeige der Kinder fand, war ich mehr als geschlagen.

Margarete Gohlke, geb. Zander, Tochter der Fleischerei Zander, war mir in all den Jahren als ständige Besucherin der Heimattreffen in Cuxhaven, auch nach dem Tode des Gatten, weiterhin ein Begriff. Die Geißel der Menschheit, der Krebs, riß sie nicht nur aus dem Kreise der Kinder- und Geschwister-Familie, sondern auch aus dem der ständigen Cux-Teilnehmer, die Ihrer dort in Treue gedenken werden.

Die Meinung sagen . . .

Anläßlich eines Vertriebenen-Treffens wurden dieser Tage fünf der eigens hierfür gehißten Fahnen geklaut. Darauf sagte der eine: „... das zeugt für den Geist der Täter“, ein MdB sprach über den „unvergessenen Heimatgedanken“ — der Bürgermeister wünschte, daß „diese Heimattreffen den Widerhall finden, den sie verdienen“ — Das MdB beendete seine Festansprache:

„Wir sind aufgerufen, einige preußische Tugenden, wie Pflichterfüllung, Glaube und Treue, wieder aufleben zu lassen. Dazu gehört aber auch die Vaterlandsliebe. Wir müssen außerdem wachsam sein gegenüber dem Radikalismus, der von links weht und der auch als Reflexion von rechts auf uns zukommen könnte.“

Der Schluß des Lokalberichts besprach die Diskussionen am Rande: „Während einige unterstrichen, man habe doch als Deutsche selbst, zumindest teilweise, Schuld am jetzigen Zustand, vertraten andere die Ansicht, die Entwicklungen der Geschichte seien den Menschen „aus den Händen geglitten.“

Die Fahnen sind jedenfalls immer noch weg — aber genau eine Woche später war in der gleichen Zeitung zu lesen:

In Mölln fiel auf

... daß die absolute Sinnlosigkeit eines Diebstahls nicht nur Mitglieder des Massower Heimatbundes empört. Unbekannte haben den unlängst beim Heimattreffen am Massower Gedenkstein in der Massower Straße niedergelegten Kranz entwendet. Die Empörung grün-

det sich indes nicht auf den materiellen Wert des Kranzes, sondern vielmehr auf die Entwürdigung der Gedenkstätte.

(oprM)

Wenn es allerdings stimmt, daß am 21. Juli der Bundesvorsitzende der Jungsozialisten, Willy Piecyk, in Bonn anläßlich der Gedenkfeier des 30. Jahrestages der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vor der dortigen Presse erklärt haben soll, daß das Wirken der Vertriebenenverbände keineswegs der Entspannung gedient habe und die über 300 Patenschaften in der Bundesrepublik mit ostdeutschen Städten aufgelöst werden sollten — und alle Gliederungen seiner Organisation zu Gegenaktionen gegen die Arbeit der Vertriebenenverbände aufrief — dann sieht das mit den verschwundenen Fahnen, vor allem die Sache mit dem Kranz ganz anders aus: dann ist der Kranz nicht „entwendet“ sondern „beseitigt“ worden — was wissen denn die Menschen, die so etwas wollen, von den Geschenken, von den vielen Gesprächen, die „drüben“ zwischen uns und denen geführt wurden und auch gerade jetzt wieder, in der Reise- und Urlaubszeit geführt werden — darum wollen wir weiter arbeiten, um gute Widerlager für die Brücken zu schaffen, die gut und haltbar sein müssen, dann aber auch sein werden wenn sie von Menschen gebaut werden, die das Los und Leben von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen oftmals sehr schmerzvoll in eine Form gepreßt hat, die so viele von uns bis heute nicht mehr richtig froh werden ließ ...

„Die Teilung überwinden“

Bonn (dpa). Als eine bleibende Aufgabe vor allem für die nachwachsende Generation hat SPD-Fraktionschef Herbert Wehner die Überwindung der „schrecklichen Grenze“ im geteilten Europa bezeichnet. In einem Grußwort zum 28. Bundestreffen der Landsmannschaft Mecklenburg in Ratzeburg schrieb Wehner: Diese Grenzen, die in der Welt nicht ihresgleichen fänden, müßten durch guten Willen und durch vernünftiges Handeln überwunden werden. (LN 7. 6. 80)

„An Einheit festhalten“

Bad Bramstedt (Ino). Eine Jahreshauptversammlung und ein anschließendes Seminardienten dem Landeskuratorium Schleswig - Holstein „Unteilbares Deutschland“ in Bad Bramstedt/Kreis Segeberg zu einer Lagebestimmung im 25. Jahr nach der Gründung des Kuratoriums. Wie der Vorsitzende, Landtagspräsident Helmut Lemke betonte, sollte unbeirrt daran festgehalten werden, in den Voraussetzungen für den Zusammenhalt der deutschen Nation mitzuwirken. (LN 8. 6. 80)

Gerda Schem, geb. Voigt, hatte eingeladen

Am 1. und 2. Juli trafen sich 5 Ehemalige des Abitur-Jahrgangs 1934 in Bad Sooden-Allendorf. Leider mußten 4 aus der Klasse wegen Krankheit absagen, sodaß nur Irmgard Böhme, geb. Abmann, Lotte Schwabe, geb. Messerschmidt, Eva Schwarz, geb. Krickau und ich, dazu 4 Ehemänner, zusammenkamen. Doch es gab im kleinen Kreise ein fröhliches und harmonisches Treffen mit Dias von einer Australienreise und von einer Fahrt in die alte Heimat. Auf Wiedersehen im September in Cux! Elisabeth Janetzke

Aus dem Berufsleben

Wir gratulieren mit besten Wünschen Hfdn. Gundula Raupach, geb. Janetzke, die langjährig Jugendlagerteilnehmerin in der „Traumvilla“ war, (Tochter der Fam. Harro/Elsbeth Janetzke, geb. Mählau (Schneidemühl) zur **Verwaltungsrätin** mit Wirkung vom 1. 7. bei der Landesregierung in Kiel. (Anschrift: 23 Kiel 1, Kumbbogen 76).

Beste Wünsche an Hfd. Hauptlokl. Paul Raguse (Plienitz, Schneidemühl und Uschauland, der mit dem 1. 7. 1980 in Hamburg Altona beim Bahnbetriebswerk in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde, und in 2211 Münsterdorf, Mühlenstraße 12, wohnt.

„Besuch aus der Heimat“

hatten die Fam. Otto Lange (Itzehoe), Kurt Tonn (Büdelsdorf) und Paul Raguse (Münsterdorf). Helene M., unsere Gastgeberin war zum Gegenbesuch 2 Wochen hier. So konnten wir unseren Dank für die herzliche Aufnahme und Gastfreundlichkeit, für die unvergeßlichen Stunden in unserem Plietnitzer Forst und Ort an der Plietnitz, Küddow, Rohra und Pilow abstellen. Es grüßen die Plietnitzer mit Paul Raguse.“

Aus der Heimat Umweltverschmutzung in der Danziger Bucht

Danzig — **Schlechte Nachricht für Polen-Touristen:** Die „Staatlichen Sanitären Wojewodschaftsinspektorate“ in Danzig und Elbing ließen sämtliche Ostseestrände im Bereich der Danziger Bucht, der Halbinsel Hela und die untere Weichsel bis Neuenburg sowie sämtliche Gewässerstrände um Elbing und Frauenburg für den Schwimm- und Wassersport ab sofort und bis auf weiteres sperren. Dies meldete einheitlich die gesamte polnische Presse. Der Grund: Umweltverschmutzung nicht nur durch Chemikalien. Nach Angaben der beiden Inspektorate droht in dieser Region eine bakteriologische Epidemie. Diese Region gilt während der warmen Monate als besonders touristenattraktiv und somit devisenbringend. Allein die Insel Hela muß nun auf die hier registrierten zwei Millionen Touristen verzichten.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats an:
2410 Mölln, Postfach 1301

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Am 24. 4. Fr. Else Müller, geb. Friedrich (Schn., Am Sportplatz 7), in 239 Flensburg, Zur Bleiche 16. Am 30. 4. Fr. Hedwig Grehn (Walter-Flex-Str. 4, Schn.) im 71. in 1 Berlin, Gleditschstr. 55. Am 8. 5. Hfd. Hermann Krüger (Schn., Garten 30), in 706 Schorndorf, Schlichtener Str. 8, fast 1 Jahr nach dem Tode der Ehefrau Elsbeth, geb. Peinke am 13. 5. 79 bei der Tochterfam. Margot Haberhauer. Am 16. 7. Mauermeister Paul Slodowicki (Behle) mit 69, in 316 Lehrte, Buchenweg 21.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

H 2135 E

BUSSE KAETHE

08

REGERSTR. 15

2350 NEUMÜNSTER

Geendet ist Dein Leiden
Dahin die trübe Zeit;
Dir winken Himmelsfreuden
und ew'ge Seligkeit

Nach einem christlichen Lebenswandel wurde auf dem
Friedhof in Berlin-Adlershof

Frl. Elisabeth Neumann

(Organisten-Lieschen aus Tütz)

5. 7. 1901 27. 6. 1980

zur letzten Ruhe gebettet.

Um ein stilles Gebet bittet
Hedwig Garske als Tante

8900 Augsburg, Paracelsusstraße 6
früher Tütz

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unsere gute Mutter und
liebe Schwester

Margarethe Gohlke

geb. Zander

* 15. 8. 1908 † 29. 6. 1980

In Liebe und Dankbarkeit

Joachim Gohlke
Bärbel Sieke, geb. Gohlke
Doris Butler, geb. Gohlke
Kurt Zander
Ruth Semmler, geb. Zander
1000 Berlin 27, Medebacher Weg 27
mit Familien

221 Itzehoe (früher Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 2)

Fern ihrer geliebten Heimat Deutsch Krone entschlief in
Preetz/Holstein unsere liebe Tante

Maria Tefs

geb. Prodoehl

geb. 13. 9. 1892 gest. 28. 6. 1980

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hans-Georg Prodoehl

Preetz/Holstein — 1 Berlin 47, Schönefelder Straße 60a
früher Deutsch Krone, Feldstraße 20

Plötzlich und unerwartet entschlief mein geliebter Mann, unser herzens-
guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Albert Sternberg

im Alter von fast 77 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wanda Sternberg, geb. Kluck

Bokel/Nortorf, früher Schrotz und Schneidemühl

Ebenso plötzlich und unerwartet entschlief am 10. 7. 1980 meine ge-
liebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Sternberg

geb. Kranz

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Leo Sternberg und Georg Kranz

Bokel und Mainz, früher Schrotz und Deutsch Krone

Die Beisetzung der beiden Verstorbenen fand in Nortorf statt.

Ab sofort zu verkaufen:

freistehender Landhaus-Bungalow

in ruhiger Lage, Bonn-Roettgen.

Grundstück 878 qm, Baujahr 1962, Wohnfläche 118,28 qm,
ausbaufähiges Dachgeschoß, voll unterkellert. Garage frei-
stehend. Kaufpreis VS.

Christiane Elisabeth Mirow, geb. Knabe

Leiferdestraße 7 — 3300 Braunschweig — Tel. 0531/61 1571

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10—17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termin für Schneidemühl:

Reise-Nr.: 05-14 11. 10—18. 10. 1980

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN
A. Manthey GmbH



Rübezahlstr. 7
Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 023 02/4 1234

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der
Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. - Er er-
scheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W.
Halb + und Pfarrer Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölin/Lbg.,
Hirschgraben 27, Tel. 045 42/2297, A. Streyl (Schneide-
mühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48/1656
o. 1606; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrdren, Matthias-
Claudius-Straße 19, Tel. 051 08/44 46.
Beiträge bis spätestens 10. des Vormonats erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartell Paul Thom, Matt-
feldstr. 19, 3000 Hannover 91.

BEZUGSGELD auf Postcheckkonto Hannover 15655-
302, Dr. A. Gramse — Heimatbrief — 3167 Burgdorf-
Ehlenshausen, Waldstr. 9, Tel. 050 85/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 25,— DM, halb-
jährlich 13,— DM, vierteljährlich 7,— DM. Bezugsgeld ist
im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölin, Brauerstraße 1, 2410 Mölin,
Tel. 045 42/77 42.

Einsender von Briefen u. ä. erklären sich mit redaktio-
neller Bearbeitung einverstanden.
Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwor-
tung.